

Fachzeitschrift des Bundesverbandes
Betrieblicher Brandschutz
Werkfeuerwehrverband Deutschland e.V.

Ausbildungsberuf
Werkfeuerwehrmann/
Werkfeuerwehrfrau:

Ein Erfahrungskaleidoskop



**Sport und Fitness bei der
Werkfeuerwehr**



**Modellcharakter: Feuerwehr-
stützpunkt Melsungen**



Dr. STHAMER HAMBURG

SCHAUM GEGEN FEUER

INTERSCHUTZ
2015



8.-13. Juni 2015
Halle 13 Stand A28

**Wir bieten ein umfassendes Programm
zugelassener, leistungsstarker und
umweltverträglicher Schaumlöschmittel.**

Liebigstraße 5 · D-22113 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 73 61 68-0 · Fax: +49 (0)40 73 61 68-60
E-Mail: info@sthamer.com

**NOTFALLSERVICE
RUND UM DIE UHR
+49 (0)40 7361680**



 www.facebook.com/Dr.Sthamer

www.sthamer.com

Impressum

WFV-Info
Fachzeitschrift des Bundesverbandes
Betrieblicher Brandschutz –
Werkfeuerwehrverband Deutschland e. V.,
Fachzeitschrift für Betrieblichen Brandschutz

Herausgeber:
Bundesverband
Betrieblicher Brandschutz –
Werkfeuerwehrverband Deutschland e. V.
Raimund Bücher (Vorsitzender),
Henkel AG & Co. KGaA, Werkfeuerwehr
40191 Düsseldorf

Redaktion:
WFV-Info
Fachzeitschrift des Bundesverbandes
Betrieblicher Brandschutz –
Werkfeuerwehrverband Deutschland e. V.,
Fachzeitschrift für Betrieblichen Brandschutz

Bernd Antekeuer
Klaus Disser
Robert Langendorf
Thorsten Leiß

Textredaktion:
Dr. Antje Müller

Bildredaktion:
Stefan Wagner

Ressort Vorbeugender Brandschutz:
Gerhard Fröhling

(Alle unter Anschrift der Redaktion)

**Redaktionsanschrift und
Anzeigenleitung/-verwaltung:**
Bernd Antekeuer
Lerchenstraße 9
66793 Saarwellingen
Tel.: +49(0)6838-9869-09
Fax: +49(0)6838-9869-10
Gültig ist die Anzeigenpreisliste 1/12.

Internet: www.wfvd.de

Bankverbindung:
Vereinigte Volksbank eG
IBAN: DE27590920001618460009
BIC: GENODE51SB2

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Satz: KÖ-WA-TEAM, Berlin

Druck: Westkreuz-Druckerei Ahrens KG, Berlin

ISSN 1618-6982

Der Verkaufspreis (4,50 Euro) für die WFV-Info ist für Mitglieder des Bundesverbandes Betrieblicher Brandschutz – Werkfeuerwehrverband Deutschland e. V. im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Texte oder Bilder wird keine Haftung übernommen. Eigene redaktionelle Beiträge sind nicht namentlich gekennzeichnet. Alle Rechte vorbehalten. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten verantwortlich. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. Warennamen werden in dieser Zeitschrift ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Eine Kennzeichnung mit ® oder ™ erfolgt nicht.

Editorial

Der Teamgeist ist heute hoch gefragt, ... 4

Organisation

Sport und Fitness bei der Werkfeuerwehr 8

Projektvorstellung auf der Interschutz:
Gasdichte Chemikalieneinwegschutzanzüge 12

Feuerwehren

Feuerwehrstützpunkt Melsungen hat Modellcharakter:
„Keine halben Sachen“ 15

Andere Anforderungen, gleiche Ziele: Klinikfeuerwehren 20

Verband

Werkfeuerwehrverband Hessen tagt bei Fraport 24

WFV Hessen zeigt, wie es geht: Ein klares Zeichen setzen! 26

Stefan Deschermeier: Tradition und Weitsicht 28

Vorbeugender Brandschutz

Kleinlöschanlagen 30

Normen/Vorschriften

Neue Normen für die Feuerwehr 32

Änderungen im Regelwerk der gesetzlichen Unfallversicherung 33

Ausbildung/Termine

Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrmann/Werkfeuerwehrfrau:
Ein Erfahrungskaleidoskop 34

Lehrgangstermine 2015 42

Bildnachweis Titelseite: Hessische Landesfeuerwehrschule/Susi Löschner (großes Bild), Sammlung WF Merck, Gernsheim (kleines Bild oben), Sammlung Feuerwehr Melsungen (kleines Bild unten)

Der Standpunkt:

„Der Teamgeist ist heute hoch gefragt, weil man im Team sich leichter plagt, doch die Gemeinschaft hält nicht lang, wenn man nicht zieht am selben Strang.“

(Oskar Stock)



Noch immer streiten sich die Experten, wann ein Team wirklich ein Team ist. Die einfache formale Bezeichnung innerhalb eines Organigramms dürfte nicht ausreichen.

Sicher arbeiten in einem Team mehrere Personen eng miteinander zusammen. Sie haben gemeinsame Ziele, Werte und Spielregeln der Zusammenarbeit; sie zeichnet ein „Wir-Gefühl“ aus. Und in gut funktionierenden Teams teilen die Mitglieder die Aufgaben und Tätigkeiten selbstständig untereinander auf.

Basis für erfolgreiche Teamarbeit ist kommunikative und kooperative Kompetenz. Grundvoraussetzung dafür ist gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung. Das heißt: Wer lösungsbewusst in einem Team arbeiten will, muss ehrlich, aber nicht respektlos sein, muss zur Diskussion, aber auch zum Zuhören bereit sein und gleichzeitig Erfolge anderer würdigen. Für gute Teamarbeit und eine gewisse Ordnung ist eine klare Hierarchie hilfreich. Im WFV-D geht es genau nach diesen Merkmalen und so scheint es nur eine Randbemerkung wert, mitzuteilen: „Wir haben erneut gewählt.“ Der Vorstand in bekannter Besetzung und auch die Vorsitzenden der Fachbereiche wurden bestätigt und – das ist nicht selbstverständlich – stehen erneut zur Verfügung. Hierarchie machen wir dann auch selbst, denn, bitte, der Vorsitzende ist primus inter pares. Meine Kollegen und mich drängt es aber, an dieser Stelle für das gewährte Vertrauen und alle Unterstützung zu danken. Gleichzeitig ist Gelegenheit, auf das Funktionierende hinzuweisen.

Der WFV-D ist das Bündnis von Experten. Jeder ist als Experte auf seinem Gebiet für die selbstständige Ausführung seiner Aufgaben verantwortlich. Allerdings bringt erst die Bündelung der Expertise und der Auftritt mit „einer Meinung“ die nachhaltige Wirkung und das ganze Team trägt mit kontinuierlichem Feedback zum erfolgreichen Gelingen bei. Unterschiedliche Meinungen über Lösungswege sind ganz normal. Das gemeinsame Ziel sollte sein, dass jedes Teammitglied seine Stärken so einbringt, dass eine optimale, vom gesamten Team getragene Lösung für unsere Aufgabe gefunden werden kann. Außerdem gewinnen wir auch weiterhin, wenn wir das Team aus möglichst vielen Tätigen besetzen. Aufgabe des Vorstandes bleibt es, für Mitarbeit zu werben.

Mit der neuen Amtsperiode haben wir begonnen, erneut über unsere Verbandsziele und die daraus folgende Organisation nachzudenken. Zur Erinnerung und in Anlehnung an das alte chinesische Sprichwort „Wenn Du nicht weißt,

wohin du segelst, kannst Du jeder Zeit behaupten, die Winde wären ungünstig gewesen,“ starteten wir anlässlich der Frühjahrstagung der Mitglieder mit der Diskussion der Fragen „Wo geht es hin?“, „Wie sieht der WFV-D der Zukunft aus?“ Das ist erforderlich, weil ehrenamtliche Strukturen auch bei uns wegbrechen oder auch einige der uns sendenden Unternehmen weniger bereit sind, Experten zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig ist vielfach wahrnehmbar, dass gerade in fachlichen Fragen und in den zunehmenden Fragen aus der Politik eine Interessenvertretung der Unternehmen zum betrieblichen Brandschutz nötig ist. In der Diskussion haben wir schnell gemerkt, dass diese Fragen nicht nebenbei zu beantworten sind. In der zweiten Jahreshälfte wird es eine ausführliche Strategietagung geben. Wir nehmen uns die Zeit und wir werden berichten.

DFV-Büro Brüssel

Ein Beispiel für erfolgreiche Teamarbeit im politischen Umfeld ist der Deutsche Feuerwehrverband (DFV). Was der scheidende Präsident in seiner Amtszeit dazu geleistet hat, verdient Anerkennung und Respekt. In vielfältiger Weise hat er Kräfte gebündelt und doch all die Verschiedenartigkeit gelten lassen. Wirkt der DFV zunächst einmal als Verband der freiwilligen Kräfte, haben auch wir als WFV-D im DFV stetige Unterstützung und gewähren sie selbst. So war es selbstverständlich, dass wir bei der Neueröffnung des DFV-Büros in Brüssel vertreten waren. Im Mehr-Regionen-Haus, 500 Meter vom EU-Parlament entfernt und unterstützt durch das Bundesland Hessen, haben der DFV und der Landesfeuerwehrverband Hessen ein neues Europabüro bezogen. Der DFV nutzte die Gelegenheit, in erlauchtetem Kreis zu aktuellen Herausforderungen des Katastrophenschutzes in Europa diskutieren zu lassen. Bei allem festlichen Auftritt bleibt dennoch die Frage der ständigen „Personal“-besetzung. Nur eine Anschrift in Brüssel zu haben, reicht dann doch nicht. Ich denke an Manfred Hinrich, der zur Arbeitsteilung einmal in etwa gesagt hat: „Der Gockel gockelt, die Henne legt Eier“. Die Eier, gemeint sind die Euros für stetig vor Ort agierendes Personal, müssen sicher aus anderer Ecke kommen. Denn irgendwie kommt man zum gleichen Schluss: Der ehrenamtliche Auftritt reicht hier nicht mehr.

NEU – SharpEye™ 40/40 Flammendetektoren



**Ein scharfes Auge für mehr Sicherheit:
SharpEye™ 40/40 Flammendetektoren Serie.**

Bei der Arbeit mit entflammaren Gasen, Dämpfen oder Materialien ist der Einsatz von Flammendetektoren unabdingbar. Die besten Lösungen kombinieren Langlebigkeit mit modernster Technik, sind robust und zuverlässig. Dräger bietet eine große Bandbreite von hochwertigen Flammendetektoren, die diesen Anforderungen gerecht werden und sogar darüber hinausgehen.

www.draeger.com/flamedetection

Dräger. Technik für das Leben®

AFFF-Löschschaum

Wie berichtet, hat Deutschland gemeinsam mit Norwegen einen Vorschlag zur Beschränkung der Herstellung, der Vermarktung, des Imports und der Verwendung von Perfluoroktansäure (PFOA), deren Salze und Vorläuferverbindungen bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) eingereicht. Auf die Folgen für die Feuerwehren in der Mineralölindustrie, in der Chemischen Industrie, auf Flughäfen u. a., bei der Brandbekämpfung in Raffinerien, Tanklagern und Ölterminals, sowie beim Einsatz an Flugzeugen haben wir in der ersten Ausgabe 2015 der WFV-Info hingewiesen. Andere viel mehr betroffene Industriebereiche, wie die Textilindustrie, sind nun auch aktiv geworden. Wasser-, schmutz- und ölabweisende Ausrüstungsprodukte/-verfahren basieren auf der sogenannten Fluorcarbontechnologie. Schutzbekleidung für Feuerwehrleute u. a., Hebe- und Tragegurte (z. B. für Feuerwehrhelme) – die Einsatzgebiete der Fluorpolymere sind vielfältig und auch da sind wir durchaus betroffen. Brandbekämpfung in der Industrie ist dabei erkennbar der kleinste Bereich, nicht vergleichbar und derzeit in jedem Fall ohne Alternativen. Das Besondere zu betonen, wird der WFV-D unter den Experten Helmut Wekenborg und Bernhard Tschöpe nicht müde. Deshalb laden wir anlässlich der Interschutz zu einem Workshop ein, bei dem ein illustrierter Kreis von DFV, Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e. V. (vfdb), Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF), von Herstellern, Bundeswehr, Umweltbundesamt und WFV-D gemeinsam die Alternativlosigkeit in die Öffentlichkeit tragen wollen.

Gemeinsame Auftritte

Frei nach Goethe's „Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten“ gilt dies auch für den WFV-D. Schöne Beispiele, wie die Messe Interschutz in diesem Jahr oder das jährlich stattfindende Symposium in Bad Dürkheim, mögen das unterstreichen. Die Zusammenarbeit mit dem Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI) im Arbeitskreis des Transport-Unfall- Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS), der Einsatz der Landesverbände oder des Fachbereichs Vorbeugender

Brandschutz, die Präsentationen des Arbeitskreises Atemschutz oder umfassende Organisationen von Standbesatzung bis Catering – das sind viele Beispiele dafür, wie Teamarbeit im Guten funktioniert. Unter der Führung von Rolf Fünning und des Fachbereichs Öffentlichkeitsarbeit sowie gemeinsam mit Bernd Antekeuer ist auch der Messestand in Hannover gute Gelegenheit, um Teamarbeit zu zeigen. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für den gemeinsamen Auftritt!

Auch Bad Dürkheim ist gesetzt. Hat Goethe nicht recht? Jedes Jahr wieder bekommt der Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit unter Robert Langendorf eine bunte Mischung aktueller Themen hin. Das ist wahrlich ein Zusammenarbeiten zu gemeinsamer Bildung. Schon jetzt freue ich mich, zugegeben in Kenntnis des diesjährigen Programms, auf erfrischende Vorträge, offene Diskussionen und viele gute Gespräche. Rechtzeitiges Anmelden über unseren Geschäftsführer sichert die Plätze.

Zu guter Letzt - auch der Auftritt zur A+A in Düsseldorf ist in bester Vorbereitung. Dem etwas anderen Klientel wird dort eine spannende Mischung aus den verschiedensten Bereichen des betrieblichen Brandschutzes präsentiert. Im begleitenden Kongress werden wir durch exzellente Referenten weitere aktuelle Themen vorstellen. Zusammenarbeiten oder zusammenkommen – ein wirksames Mittel zu wechselseitiger Bildung. Denn wer mitmacht, lernt, im Rahmen der Interaktion mit den Kollegen, nützliches Hintergrundwissen über einzelne Vorgänge. Das führt zu stärkerer Identifikation, dem „Wir“-Gefühl.

Wir wollen weiter darum ringen, die Verteilung der Aufgaben auf jeweilige Stärken und Schwächen der Teammitglieder zuzuschneiden. Die Vielfalt ist dabei unser Plus. Das Ziel und einzelne Aufgaben müssen unbedingt vor der Zusammenstellung eines Teams genau festgelegt werden, damit es kein Kompetenzgerangel gibt oder Dinge unerledigt bleiben, weil sich niemand verantwortlich dafür fühlt. Aus einer ToDo-Liste wird dann schnell eine „Tu-Du-Liste“ – das gilt's zu vermeiden. Welche Aufgaben? - Nun, über die wird zu berichten sein.

*Ihr
Raimund Bücher*

Leserbriefe

Ihre Meinung ist uns wichtig. Beachten Sie deshalb auch unsere Rubrik „Leserbriefe“.

Ihre Stellungnahmen und Beiträge nehmen wir gerne entgegen. Zuschriften sollten bitte mit Name, Adresse und Telefonnummer versehen sein (für eventuelle Rückfragen).

Die Redaktion behält sich gegebenenfalls Kürzungen vor.



Bernd Antekeuer
 Lerchenstraße 9
 66793 Saarwellingen
 Tel.: +49(0)6838-9869-09
 Fax: +49(0)6838-9869-10
 E-Mail: b.antekeuer@wfv.de

**WERKFEUERWEHR-
BEDARFSPLAN?
BRANDSCHUTZ-
FEUERWEHR-**

LUELF & RINKE Sicherheitsberatung !

**INTERSCHUTZ
2015**



Besuchen Sie uns auf der INTERSCHUTZ 2015
in Hannover vom **08. bis 13. Juni 2015**

Halle 13 Stand F64

LUELF ■ RINKE

www.luelf-rinke.de



Start mit externer Hilfe

Wir haben zunächst jedem Mitarbeiter auf freiwilliger Basis einen individuellen Check seiner Ausdauerleistung angeboten. Dies war mit einer Bewertung und einem persönlichen Trainingsplan verbunden. Hierfür wurde externe Unterstützung durch Sportwissenschaftler eingeholt. Die Testergebnisse wurden nur dem Mitarbeiter mitgeteilt, die Abteilungsleitung bekam nur statistische Gesamtergebnisse.

Foto: Sammlung WF Merck, Gernsheim

Dieser Check mit Trainingsplan wurde nach und nach von fast allen Mitarbeitern in Anspruch genommen. Als zusätzlicher Anreiz wurden Preise für die (Schicht-)Gruppe mit den höchsten Leistungsverbesserungen ausgelobt. Mittels Testung auf dem Fahrradergometer wurde die Leistungsfähigkeit ermittelt und in einen direkten Vergleich zum Durchschnitt anderer Feuerwehrmänner/-frauen gesetzt. Durch den abgestimmten Trainingsplan konnte dann jeder selbst an seinem Leistungsvermögen arbeiten. Die Trainingserfolge waren hierbei signifikant und statistisch nachweisbar (siehe Grafiken 1 und 2).

Diese sehr guten Ergebnisse waren auch zusätzliche Motivation für die Einzelnen und Anreiz für bisher nicht teilnehmende Mitarbeiter. Die positive Entwicklung konnte auch bei den arbeitsmedizi-

Sport und Fitness bei der Werkfeuerwehr

von
Bernd Saßmannshausen,
Leiter der WF Merck KGaA,
Standort Gernsheim

Fitness ist eine essenzielle Voraussetzung für den Einsatzdienst bei einer (Werk-)Feuerwehr. Ohne diese sind die vielfältigen Herausforderungen im Einsatz nicht zu bewältigen. Ein wesentlicher Baustein ist hierbei natürlich die Atemschutztauglichkeit, welche nach den berufsgenossenschaftlichen Regeln G26-3 regelmäßig überprüft werden muss.

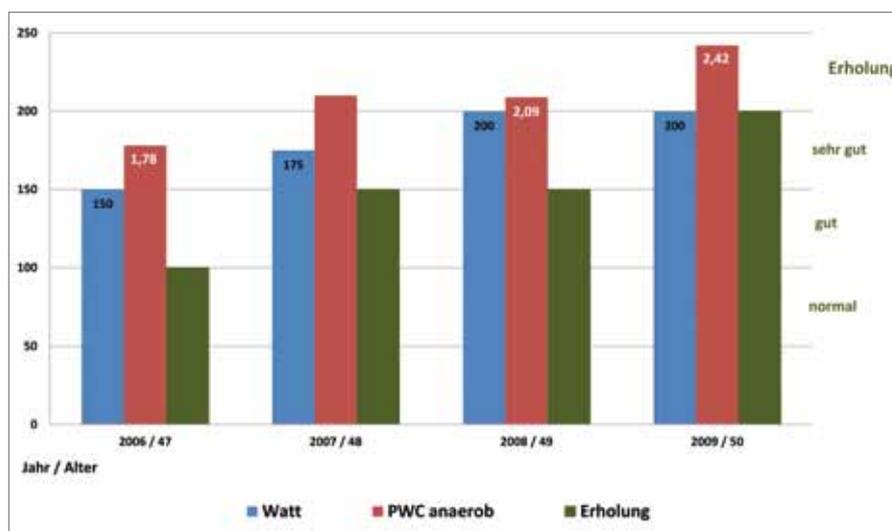
Doch die Atemschutztauglichkeit kann nicht der alleinige Gradmesser für die körperliche Leistungsfähigkeit im Feuerwehreinsatzdienst sein. Zusätzlich muss man die Faktoren Ausdauer, Kraft und koordinative Fähigkeiten als Bewertungsmaßstab einbeziehen. Letztendlich muss die gesamtheitliche Leistungskraft der Person unter Berücksichtigung des Alters bewertet werden.

Die regelmäßig sehr hohen körperlichen Belastungen (umluftunabhängiger Atemschutz und Chemikalienschutzanzug) sowie das Arbeiten in Belastungsbereichen, z. B. bei der Rettung von

Personen, fordern eine sehr gute Einsatzfitness. Das bedeutet, dass die konditionellen Fähigkeiten Ausdauer, Kraft und Koordination gut ausgeprägt sein müssen.

Im Folgenden soll unser Weg zu diesem Ziel beschrieben und die erreichten Resultate dargestellt werden.

Jahr	Alter	Gewicht	BMI	Watt	PWC		Erholung	Blutdruck
					aerob	anaerob		
2006	47	83	27,41	150	1,18	1,78	normal	OK
2007	48	84	27,74	175	1,55	2,1	gut	OK
2008	49	83	27,41	200	1,3	2,09	gut	OK
2009	50	80	27,42	200	1,65	2,42	sehr gut	OK

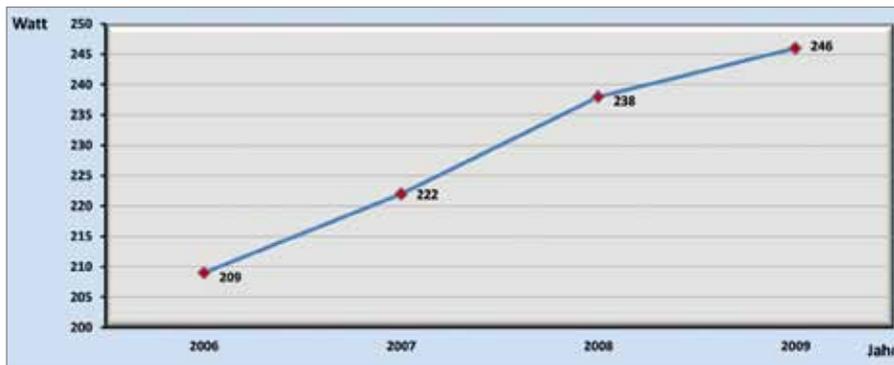


Grafik 1: Die Leistungsfähigkeit der teilnehmenden Kollegen steigerte sich im Laufe der Jahre erheblich. (Quelle: Werkfeuerwehr Merck, Gernsheim)

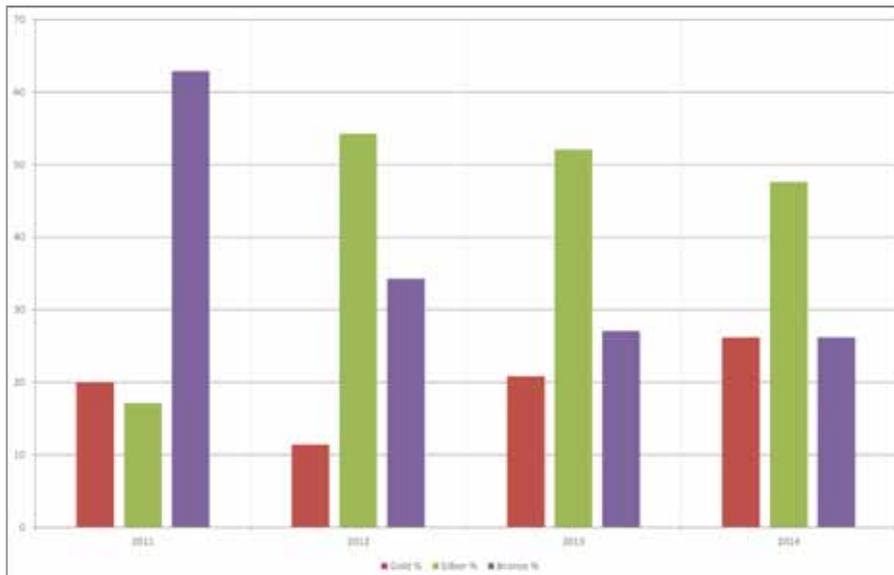
Etwas Großes steht bevor

Besuche uns auf der INTERSCHUTZ 2015 (8.–13. Juni, Hannover).
Wir laden dich herzlich auf unseren Stand ein: Halle 12, Stand C56.
Neugierig? Sei gespannt ...





Grafik 2: Verbesserung der Leistungsfähigkeit bei den Ergometertests in Watt
(Quelle: Werkfeuerwehr Merck, Gernsheim)



Grafik 3: Abnahmen für das Feuerwehr-Fitnessabzeichen
(Quelle: Werkfeuerwehr Merck, Gernsheim)

nischen Untersuchungen (G26-3) und bei der Kontrolluntersuchungen auf der Atemschutzübungsstrecke bestätigt werden.

Feuerwehr-Fitnessabzeichen als Steigerung

Im Jahre 2010 haben wir uns mit den Inhalten des Feuerwehr-Fitnessabzeichens (DFFA) auseinandergesetzt. Die anfangs beschriebenen für den Einsatzdienst notwendigen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft und Koordination) wurden hierin mit verschiedenen Disziplinen in genau diesen drei Gruppen getestet. Wie beim Sportabzeichen wurden je nach Alter und für die Erreichung von Bronze, Silber oder Gold-Werten unterschiedlich hohe Anforderungen gestellt.

Die Leistungsstufen entsprachen dem folgenden Leistungsvermögen:

- Bronze:** Mindestanforderungen für den Feuerwehrdienst
- Silber:** gute körperliche Fitness
- Gold:** sehr gute körperliche Fitness.

Jeweils eine Disziplin aus den drei Gruppen musste absolviert werden:

Ausdauer

- Laufen: 5.000 m oder 10.000 m
- Schwimmen: 1.000 m
- Radfahren: 20 km

Kraft

- Klimmzüge
- Bankdrücken
- Leitersteigen (Endlosleiter)

Technisch-koordinativ

- Kombi-Schwimmen: 200 m
- Hindernislauf/ Hindernisbahn
- Parcours
- Kasten-Bumerang-Test.

Ebenfalls auf freiwilliger Basis wurden die Abnahmen zunächst gestartet. Als Anreiz lobten wir für das Bestehen der Leistungsstufen unterschiedliche Sachpreise aus dem Sportbereich aus. Innerhalb kurzer Zeit konnte eine nahezu hundertprozentige Beteiligungsquote erreicht werden.

Die Abnahmen für das Feuerwehr-Fitnessabzeichen haben sich mittlerweile im Jahresablauf etabliert (siehe Grafik 3). Jedoch hat sich insbesondere durch Testungen im technisch-koordinativen Bereich das Verletzungsrisiko erhöht. Durch Unfalluntersuchungen, Gefährdungsbeurteilungen und dadurch abgeleitete Maßnahmen wurde dem begegnet.

Demografie und Arbeiten bis 67

Die innerbetriebliche Diskussion um das Arbeiten bis 67 und dem Feuerwehreinsatzdienst hat dazu geführt, das Erreichen von Leistungsstufen des Feuerwehr-Fitnessabzeichens verbindlich in die Jahresziele der Mitarbeiter aufzunehmen. Aufgrund des bisher erfolgreichen Weges war dieser Schritt nicht allzu problematisch, er ist jedoch auch nicht unumstritten gewesen.

Im Rahmen einer Betriebsvereinbarung (BV) auf Probe wurde die regelmäßige Überprüfung des Fitnessstandes durch weitere Testungsbausteine „Fitness-Check“ vereinbart. Diese BV wurde mittlerweile zurückgezogen, da die notwendige Akzeptanz nicht zustande kam. Jedoch kann jeder Feuerwehrmann/-frau ähnliche Angebote auf freiwilliger Basis fortsetzen.

Fitness-Check als Indikator für die Mitarbeiter

Der Fitness-Check ist eine persönliche Ist-Standanalyse jedes Mitarbeiters hinsichtlich der körperlichen Leistungsfähigkeit. Es werden hierbei Ausdauerleistung, koordinatives Vermögen, sowie die Kraftleistung einzelner Muskelgruppen getestet. Der Vergleich mit Durchschnittswerten normalsportlicher Personen gleichen Alters und Geschlechtes macht den präventiven Ansatz deutlich. Der Check ist kein Leistungstest, sondern soll vielmehr körperliche Schwachstellen früh erkennen. Der testende Sportwissenschaftler hat beratende Funktion und gibt Hinweise bzw. erstellt individuelle Trainingseinheiten, um die Defizite zu beheben.

Bei schwerwiegenden Ursachen, die eine Leistungseinschränkung mit sich bringen, werden ärztliche und therapeutische Maßnahmen zur Behebung der Beschwerden angeboten. Sollten diese Maßnahmen auch nach mehrmaligen Versuchen eine Wieder-



Für das Deutsche Feuerwehr-Fitness-abzeichens (DFFA) wird in den drei für den Einsatzdienst notwendigen Bereichen (Ausdauer, Kraft und Koordination) trainiert.

(Fotos: Sammlung WF Merck, Gernsheim)



herstellung des Leistungsvermögens nicht mehr erlauben, muss über die Einsatzfähigkeit im Feuerwehr-Einsatzdienst nachgedacht werden.

Der Vorgesetzte erfährt keine Untersuchungsdetails, er bekommt als Ergebnis lediglich Ampelfarben (grün – gelb – rot) mitgeteilt. Die Gespräche bei den Farben grün und gelb führen nur der untersuchende Sportwissenschaftler und der Mitarbeiter. Bei einem „roten“ Ergebnis wird der einzubindende Personenkreis erweitert. Über die Einsatzfähigkeit sowie die daraus abgeleiteten Maßnahmen entscheiden auch Werkarzt, Personalreferent, Betriebsrat und Vorgesetzter.

Die Sollwerte des Fitness-Checks entsprechen statistischen Erhebungen aus der Normalbevölkerung. Somit sind die Hürden nicht extrem hoch. Dennoch sind die Testergebnisse ein Indikator

zur körperlichen Belastbarkeit. Als ein erstes Ergebnis konnten wir feststellen, dass das durchschnittliche Leistungsvermögen gut ist, aber in puncto Beweglichkeit die meisten Defizite existieren.

Begleitende Schulungen und Umfragen

Die Einsatztauglichkeit ist jedoch nicht nur von Fitness und Sport beeinflusst. Um für weitere Einflussgrößen zu sensibilisieren, wurden auch verschiedene Schulungen angeboten, z. B. ein Ernährungsprogramm mit theoretischen und praktischen Inhalten. Diese Schulungen gingen auch auf die Besonderheiten des Schichtdienstes ein (Essen nachts etc.). Eine Umfrage zu den psychischen Belastungen im Schichtdienst fand im Rahmen einer Diplomarbeit statt. Diese

Daten werden demnächst durch eine Belastungsanalyse ergänzt, die alle wesentlichen Belastungsarten im Schichtdienst untersucht.

Fazit

Der eingeschlagene gemeinsame Weg von Unternehmen und Mitarbeitern hat zu einem sehr erfolgreichen Ergebnis geführt. Das gemeinsame Grundverständnis für die Anforderungen des Arbeitsplatzes „Werkfeuerwehr“ ist deutlicher geworden, ebenso wie die Erfordernis eines Fitness-Niveaus. ■

iconos® Lösungen in der Brandbekämpfung

iconos® Klemmgleitring	iconos® Löschkugel	iconos® Düsenschlauch	iconos® fire axe
			

iconos® Vertriebs GmbH
Tel.: 0203-741469 • www.iconos-system.com



Ruck, zuck, trocken!

Tsurumi LSC: Die gründliche Restwasser-Baupumpe vom Weltmarktführer

Test: Sehr gut!



Saugt Wasser bis auf 1 mm ab, ideal zum Trockenlegen von Kellern, mit Storz-Kupplung oder Gewinde, 24/7 Dauerbetrieb.

TSURUMI PUMP Tel. 0211 - 417 937 460
vertrieb@tsurumi.eu
www.tsurumi.eu



Projektvorstellung auf der Interschutz:

Gasdichte Chemikalien- einwegschutzanzüge

von
Siegfried Fiedler,
Vorsitzender des Arbeitskreises „Atem-
schutz, Chemikalienschutzkleidung und
Messgeräte“ im WFV-D

Gasdichte Chemikalienschutzanzüge bieten den höchsten Schutz für den Träger gegen luftfremde gasförmige Stoffe. Bei den derzeit überwiegend im Einsatz befindlichen gasdichten Mehrweganzügen stellt sich jedoch immer wieder die Frage, welche Schutzwirkung nach deren Gebrauch und anschließender Reinigung verbleibt und wie diese dokumentiert werden kann.

Ziel und Zweck

Chemikalien**einweg**schutzanzüge (Einteilung und Normung, siehe Infokasten S. 14, Typen 3 – 6: Schutz gegen Flüssigkeiten, gerichteter Strahl, versprühte Flüssigkeiten und luftgetragene feste Partikel) sind seit mehreren Jahren in der Chemischen Industrie (Produktion, Gefahrenabwehr) akzeptiert und werden in großer Stückzahl eingesetzt. Der Arbeitskreis „Atemschutz, Chemikalienschutzkleidung und Messgeräte im WFVD“ (Hintergrundinformation siehe Infokasten) hat im Jahre 2013 das Projekt „Gasdichte Chemikalien**einweg**schutzanzüge Typ 1“ aufgesetzt mit dem **Ziel**, den derzeitigen Entwicklungsstand gemeinsam mit Projektpartnern (Herstellern) orientiert an den Bedürfnissen der Anwender weiterzubringen.

Der **Zweck** für dieses Projekt war und ist, nicht die gasdichten Chemikalienschutz**mehrweg**anzüge zu ersetzen, sondern vielmehr aus vorgenannten Gründen eine sinnvolle Alternative zu schaffen. Die im Arbeitskreis vertretene Chemische Industrie hat weltweit Produktionsstandorte, in denen ebenfalls gasdichte Mehrweganzüge verwendet werden. Aufgrund der klimatischen Verhältnisse, z. B. in Asien oder Südamerika, und den dort vorhandenen Infrastrukturen sind die Behandlungen der

Mehrweganzüge nach Gebrauch in Bezug auf Reinigung, Trocknung und Reparatur oft nicht auf dem erforderlichen Qualitätsniveau. Hier besteht eine große Notwendigkeit nach einer Alternative allein schon aus der Sicht der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes.

Aufgabenstellung

Der Arbeitskreis hat zunächst intern das Anforderungsprofil an die weiter zu entwickelnden gasdichten Chemikalien**einweg**schutzanzüge formuliert:

Anwendung

- Einmaliger Gebrauch bei Kontamination, mehrmaliger Gebrauch pro Schicht pro Person bei Nichtverschmutzung
- Keine Reinigung, keine Desinfektion, keine Reparatur
- Anwendung für betriebliche Belange und Gefahrenabwehr

Material und Qualität

- Hohes Maß an Chemikalienbeständigkeit, mechanische Festigkeit, insbesondere Reißfestigkeit
- Schwer entflammbar (EN ISO 14116 „Widerstand bei Funkenflug“), sonst keine Brandschutzanforderung
- Elektrostatische Ableitfähigkeit in Kombination mit Gummistiefeln

Tragekomfort und Akzeptanz

- Maximales Sichtfeld
- Kopfschutz integrierbar
- Reduzierte Geräuschentwicklung
- Keine Geräteadaption (Funkgeräte, Messgeräte) außen am Anzug
- Fremdbelüftungssystem (Typ 1c) muss Teil des Einweganzuges sein
- Baukastensystem (Handschuhe, Schutzhandschuhe) variierbar

Handling

- Lagerfähigkeit mind. 5 Jahre
- Globale Verfügbarkeit
- Hohes Maß an Qualitätssicherung in der Fertigung
- Einfache Entsorgung

Arbeitskreis Atemschutz/Chemika- lienschutzkleidung/ Messgeräte

Er arbeitet im Auftrag der Landesleiter des WFV-D e.V. seit Ende 2012.

Vertretene Industriebereiche:

Chemieindustrie, Stahlindustrie, Flughafen, Bergbau, Forschung, Automobilindustrie, Raffinerien, Kraftwerksbetriebe

Themenschwerpunkte

- Arbeitssicherheit
- Informationsaustausch
- Bearbeitung und Einflussnahme Regelwerke und Normen
- Weiterentwicklung in den genannten Arbeitsgebieten, Expertise für die Belange der Industrie und Werkfeuerwehren (Effektivität und Effizienz)
- Zusammenarbeit mit den Berufsgenossenschaften und der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes, Referat 8.

Aktuelle Themen

- Wartung, Instandhaltung und Funktionsprüfung von Messgeräten
- Tragezeitbegrenzung und Schwere der Arbeit
- Freimessen und Befahren von engen Räumen
- Gasdichter Chemikalien**einweg**schutzanzug

Zukünftige Themenschwerpunkt

- Demografiegerechter Atemschutz

Ansprechpartner

Siegfried Fiedler
(Vorsitzender des AK):
siegfried.fiedler@basf.com
Horst Widder
(Stellv. Vorsitzender des AK):
horst.widder@merckgroup.com

Ablauf Projekt und Sachstand

Zu Beginn des Projektes im Jahre 2013 wurden Hersteller angesprochen, welche

Wir zeigen es Ihnen...

***André und
Michél***



***Kommen Sie zur
Interschutz 2015
und besuchen Sie uns in
Halle 12 Stand D 75
8.6. bis 13.6.2015***

www.interspiro.de

info@interspiro.de



INTERSPIRO

INTERSPIRO GmbH • Fangdieckstr. 22 • 22547 Hamburg

Typenkennzeichnung von Chemikalienschutzkleidung

- Typ 1 – belüfteter, gasdichter Chemikalienschutzanzug (EN 943-1) gegen flüssige, gasförmige Chemikalien, Flüssigaerosole und feste Partikel**
- Typ 1a – gasdichter Chemikalienschutzanzug mit einer im Chemikalienschutzanzug getragenen umgebungsluftunabhängigen Atemluftversorgung, z. B. einem Behältergerät mit Druckluft
- Typ 1b – gasdichter Chemikalienschutzanzug mit einer außerhalb des Chemikalienschutzanzuges getragenen Atemluftversorgung z. B. einem Behältergerät mit Druckluft oder aus dem Atemluftnetz
- Typ 1c – gasdichter Chemikalienschutzanzug mit einer Atemluftversorgung mit Überdruck, z. B. aus dem externen Atemluftnetz oder einer externen Atemluftversorgung (Atemluftflasche)
- Typ 2 – belüfteter, nicht gasdichter Chemikalienschutzanzug (EN 943 -1) gegen flüssige Chemikalien, Flüssigaerosole und feste Partikel**
Nicht gasdichter Chemikalienschutzanzug mit einer Atemluftversorgung mit Überdruck
- Typ 3 – flüssigkeitsdichte Kleidung (EN 14605), gegen flüssige Chemikalien (Schwall und gerichteter Strahl)**
Ganzkörperschutzkleidung mit flüssigkeitsdichten Verbindungen zwischen den verschiedenen Kleidungsstücken
- Typ 4 – spraydichte Kleidung (EN 14605), gegen versprühte, flüssige Chemikalien und drucklose Tropfen**
Ganzkörperschutzkleidung mit spraydichten Verbindungen zwischen den verschiedenen Kleidungsstücken
- Typ 5 – Chemikalienschutzkleidung gegen luftgetragene feste Partikel (EN 13982-1)**
- Typ 6 – Chemikalienschutzkleidung gegen allgemeine Verschmutzung (EN 13034)**

sich dann auch in den folgenden Gesprächsrunden als Projektpartner mit der vorgenannten Aufgabenstellung beschäftigten.

Neben drei gemeinsamen Vorstellungsrunden und Diskussionsrunden (Projektpartner und AK) wurden in den Jahren 2013 bis Frühjahr 2015 noch zahlreiche individuelle Detaildiskussionen (Anwender, Hersteller) geführt.

Dabei konnten folgende Details gemeinsam erörtert und bearbeitet werden:

- Chemikalienbeständigkeit, Reißfestigkeit und Erwartungshaltung im Brandschutz
- Elektrostatische Ableitfähigkeit
- Design Gesamtanzug und im Speziellen die Ausführung der Schutzhandschuhe
- Ausführung Fremdbelüftung für Typ 1c (Luftverteilung und Geräuschentwicklung)

- Tragekomfort bzgl. Sichtscheibe, Kopfschutz.

Im Ergebnis kann nun festgehalten werden, dass durch den intensiven und transparenten Informations- und Erfahrungsaustausch innerhalb der Projektpartner (Anwender und Hersteller) erreicht wurde, gasdichte Chemikalieneinwegschutzanzüge der Typen 1a, 1b und 1c in Anlehnung an das vom AK vorgegebene Anforderungsprofil weiterzuentwickeln und erste Prototypen zu fertigen.

Diese Projektergebnisse können auf der Interschutz in Hannover am Stand des WFV-D in Halle 13, Stand F59, besichtigt werden. An allen Tagen wird ein Vertreter des Arbeitskreises für Erläuterungen aber auch zur Diskussion der Verwendung von gasdichten Chemikalieneinwegschutzanzügen bereitstehen.

Wie geht es weiter

Das Projekt ist für den AK mit dem erreichten Ergebnis abgeschlossen. Die Projektpartner sind jetzt aufgefordert, die im Projekt entwickelten Anzüge bei zertifizierten Prüfstellen einer CE-Prüfung zu unterziehen. Mit dem erstellten CE-Prüfbericht müssen dann die jeweiligen Nutzer individuell im Rahmen einer durchzuführenden Gefährdungsbeurteilung prüfen, inwieweit diese gasdichten Chemikalieneinwegschutzanzüge alternativ zu den gasdichten Mehrwegeanzügen eingesetzt werden können.

Schlussbetrachtung

Mit der Weiterentwicklung der gasdichten Chemikalieneinwegschutzkleidung soll konsequent der Weg zu einem gewichtsmäßig leichteren und zugleich sicheren Chemikalienschutz gegangen werden. Leichter Chemikalienschutz entlastet die **Einsatzkräfte und Mitarbeiter** und ist damit zugleich ein Schritt zu mehr Arbeitssicherheit im Einsatz und während der Arbeit. Auch für zahlreiche Aufgabenstellungen der öffentlichen Gefahrenabwehrkräfte im Gefahrguteinsatz (z. B. bei Erkundung, Dekontamination oder Aufbringen von Bindemittel) können gasdichte Chemikalienschutzanzüge in Einwegqualität sinnvoll eingesetzt werden, ohne die Sicherheit der Einsatzkräfte zu gefährden.

Die Vorteile in der nicht mehr notwendigen Reinigung und Wartung sowie in der Wiederbeschaffung sind offensichtlich.

Sollten die fremdbelüfteten gasdichten Chemikalieneinweganzüge in der Serienfertigung ein Gewicht als „Atemanschluss“ von < 3 kg aufweisen, dann würden die Anforderungen an den Träger bei der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung nach dem berufs-genossenschaftlichen Grundsatz „G 26 Atemschutzgeräte“ wesentlich vereinfacht – im Rahmen der Demografie kein zu unterschätzender Vorteil.





Feuerwehrstützpunkt Melsungen hat Modellcharakter:
„Keine halben Sachen“

Wenn öffentliche Hand und Unternehmen der Privatwirtschaft an einem Strang ziehen, dann können vorbildliche Projekte entstehen. Ein gelungenes Beispiel dafür liefert der neue „Feuerwehrstützpunkt Melsungen“ in der hessischen Kleinstadt, den die FF Kernstadt Melsungen und die WF B.Braun gleichermaßen nutzen. Der Bau wurde durch zielorientierte Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und dem Medizintechnikhersteller B.Braun möglich: Entstanden ist in kürzester Zeit ein modernes Gebäude, das in Sachen Technik und Sicherheit den höchsten Anforderungen entspricht, eine Basis für vielfältige dem Gemeinwohl dienende Kooperationsmöglichkeiten.

Die Gründe für den Bau der neuen Feuerwehrwache waren die üblichen: Die alten Wachen der FF und der WF genügten nicht mehr den Standards einer modernen Feuerwehr. Ein strategisch günstiger Standort für beide Wachen bot die Positionierung am sogenannten Löwe-Kreisel, einem neu errichteten Kreisverkehr am Eingang zur Stadt, von wo aus zügig in alle Himmelsrichtungen agiert werden kann.

Win-win-Strategie

Früh fiel die Entscheidung, einen gemeinsamen Feuerwehrstützpunkt im Rahmen eines sogenannten Private-Public-Partnership-Projekts (PPP) mit optimiert leistungsfähiger Ausstattung zu bauen. Diese öffentlich-privaten Partnerschaften beruhen auf Arbeits-

teilung zum Wohle der Allgemeinheit. Dabei übernimmt gewöhnlich der private Partner die Verantwortung zur Erstellung der Leistung, während die öffentliche Hand dafür Sorge trägt, dass dem Bürger dienende Ziele beachtet werden. Die öffentliche Hand erhofft sich bei dieser Kooperation von der Partnerschaft mit der privaten Wirtschaft eine Entlastung des öffentlichen Haushaltes, da der private Unternehmer die Finanzierung ganz oder teilweise selbst übernimmt. Das Unternehmen gewinnt durch das PPP im Idealfall hohes öffentliches Ansehen und schafft die Grundlage für eine Identitätsgemeinschaft von öffentlicher Hand, Wirtschaft und den Bürgern.

Da das Familienunternehmen B.Braun Melsungen AG, gegründet 1839, das in zwölf Werken 6.000 Mitarbeiter beschäftigt, als alleiniger privater Investor auftrat, konnten langwierige öffentliche Ausschreibungsverfahren umschifft werden. Klaus-Peter Zielke, Leiter Sicherheit und Umweltschutz bei B.Braun, konzipierte gemeinsam mit dem Generalplaner kplan AG, einem Spezialisten bei der Realisierung von Feuerwehrstützpunkten, dieses Projekt. Der Stützpunkt ist Modell eines Kooperationsprojekts, das mit seinen positiven Effekten und nachfolgenden kleineren und größeren Kooperationen weit in die Zukunft Melsungens hineinwirken wird.



Der Leiter der Werkfeuerwehr Michael Iwanowski (Mitte) mit den beiden Wehrführern Jörg Schmidt (links) und Christian Sieron (rechts).

(Fotos: Sammlung Feuerwehr Melsungen, großes Bild: Till Krapp)



Blick in die Fahrzeughalle.



Im Hintergrund sichtbar:
Die Fahrzeuge der WF B. Braun mit gelber Beschriftung.

(Fotos: Sammlung Feuerwehr Melsungen)

Steckbrief Feuerwache Melsungen

Fahrzeugstellplätze: 14, hinzu kommt eine Waschhalle
 Gesamtgrundstück: ca. 7.500 m²
 Gesamtnutzfläche: ca. 2.500 m²
 Fahrzeughalle und Waschhalle: ca. 900 m²
 Bruttorauminhalt: 15.350 m³
 Anzahl der Geschosse: 2
 Grundfläche: 86 x 21 m
 Höhe des Gebäudes: ca. 8 m
 Übungsturm: 5 x 3,5 x 14 m
 Anzahl der Parkplätze: 45
 Übungshof: ca. 1000 m²

Alarm automatisch die Schranken und Türen geöffnet sowie das Licht eingeschaltet.

Für die Wache steht außerdem ein sogenannter „Ausbildungshof“ bereit, der den Feuerwehrangehörigen beim Ausbildungsdienst oder sonstigen Veranstaltungen nützlich ist. Der Alarmparkplatz bleibt somit immer frei für die Einsatzkräfte.

Die Atemschutzwerkstatt besteht aus zwei Räumen, die in einen schwarzen und einen weißen Bereich geteilt sind, damit verdreckte Geräte oder Masken nicht mit bereits gesäuberten Masken in Berührung kommen. Diese Räume wurden mit der Reinigungskabine verbunden, in der die Geräte über ein Schienensystem gereinigt werden. Die Atemluftflaschen werden, ohne sie zu entnehmen, in einem Wagen befüllt. Zusätzlich wurde ein Tauschraum für andere Feuerwehren eingerichtet. Hier können genutzte Atemschutzgeräte und Masken gelagert und entsprechende Ersatzgeräte geholt werden.

Die neue Schlauchwaschanlage reinigt, prüft und wickelt alle Schläuche der Feuerwehren. Mithilfe des heute fast überall üblichen Barcodescanners können die Schläuche erfasst und die Arbeiten dokumentiert werden.

Eine weitere Ausstattungskomponente besteht aus einem teilbaren Lehrsaal. Dieser dient nicht nur zur Aus- und Weiterbildung eigener Kräfte, sondern ist auch Schulungsort für Lehrgänge auf Kreisebene. Angeschlossen ist eine funktionale Küche.

In der schlichten Klarheit des Stabsraums findet sich die Führungseinheit bei der Einsatzleitung von Großschadenslagen und Unwettern ein. Der

Unter einem Dach

Aktuell nutzt die Freiwillige Feuerwehr Melsungen ca. 70 Prozent des Gebäudes, die Werkfeuerwehr B. Braun ca. 30 Prozent. Konkret versehen 65 Feuerwehrleute der Stadt und 45 Feuerwehrleute des Werkverbundes hier ihren Dienst. Aufgrund des hohen Personalaufkommens und der entsprechend großen Fahrzeugflotte wurde bei der Baurealisierung an der großzügig angelegten Leistungsfähigkeit dieses Stützpunktes nicht gespart:

Die Fahrzeughalle verfügt über 14 Stellplätze und eine Waschhalle. Alle Stellplätze sind mit einer Absauganlage ausgestattet, wobei sich der Schlauch automatisch beim Ausrücken des Fahrzeugs abkuppelt. Durch die Absauganlage werden die Einsatzkräfte vor Abgasen geschützt. Jeder Stellplatz erhielt ein elektrisches Tor. Einer von ihnen wurde zusätzlich mit einer Grube ausgestattet. Die Aufteilung der Fahrzeuge erfolgt nach Größe.

In der Umkleide sind die Spinde übersichtlich gegliedert und bieten die Möglichkeit, kontaminierte oder nasse Einsatzkleidung schneller zu trocknen,

da neben jedem Spind ein Freiraum mit Kleiderstange bestückt wurde. So kann die Einsatzkleidung frei an der Luft hängen und ist von der Privatkleidung sauber getrennt. Die Spinde sind schlicht um schlicht an Mitglieder der FF und WF und an die Jugendfeuerwehr verteilt. Damit steht der jeweiligen Wehr beim Einsatz ausreichend Platz zum Umziehen zur Verfügung.

Besondere Sorgfalt wurde auf die Reinigungsmöglichkeiten der Stiefel in der Fahrzeughalle verwendet. Der separate Bereich bietet komfortable Möglichkeiten, um Kontaminationsverschleppung zu vermeiden.

Die Alarmparkplätze sind so angelegt, dass die ankommenden und ausrückenden Kräfte sich nicht behindern oder gefährden können. Es befinden sich beidseitig Zufahrtsmöglichkeiten. Der Alarmeingang führt direkt in die Umkleide und von dort in die Fahrzeughalle. Ausgerückt wird über eine eigene Ausfahrt in den Kreisverkehr. Sollte sich im Kreisverkehr ein Stau bilden, so kann zur Anfahrt alternativ auch über einen Supermarktparkplatz ausgewichen und damit der Stau umfahren werden. Erwartungsgemäß werden bei einem



Das Schlauchpflegezentrum Kompakt (SPZ-K) ist eine vollautomatische Anlage zum Vorweichen, Waschen, Druckprüfen, Trocknen und Wickeln von bis zu 15 Schläuchen je Stunde durch eine Person.

Raum wird durch eine Tür von einem Funkraum getrennt, in dem zwei Arbeitsplätze für unterschiedliche Kommunikationswege zur Verfügung stehen.

Übungshof und Turm bieten genügend Freiraum für beliebige Übungsszenarien.

Gewachsene Kooperation

Bei einem Großbrand am 9. Dezember 1872 wurden im Zentrum der Fachwerkstadt Melsungen 15 Wohnhäuser sowie 25 Scheunen und Nebengebäude zerstört. 164 Menschen aus 39 Familien wurden über Nacht obdachlos. Damals gab es bereits eine sogenannte „Feuer-, Lösch- und Rettungsanstalt“, gegründet 1831. Diese konnte jedoch aufgrund widriger Umstände (Sturm, Lagerung von leicht brennbarem Material, weite Wege zur Wasserbeschaffung, ...) kaum etwas ausrichten. Der Landrat, Freiherr von Richthofen, schrieb am 4. Februar 1873 an den Melsunger Bürgermeister: „Die letzte Feuersbrunst hat die von mir schon früher betonte Notwendigkeit dargeguthan, das Feuerlöschwesen anderweitig zu organisieren. Ew. Wohlgeboren stelle ich ergebens anheim, geeignete Vorschläge nach Benehmen mit dem



Die Spinde sind an Mitglieder der FF und WF sowie an die Jugendfeuerwehr vermischd verteilt.

(Fotos: Sammlung Feuerwehr Melsungen)

Quality of the future

TESIMAX

Die intelligenten Schutzanzüge

Interschutz
08.06.2015 - 13.06.2015
Halle 012 Stand Nr. B76

TESIMAX-Altinger GmbH • D-75242 Neuhausen • Tel.: +49 (0) 72 34 - 9 48 59-0
www.tesimax.de



Gemeinsame Übung der FF Melsungen Kernstadt und der WF B.Braun zur Evakuierung eines Gebäudes.
(Foto: Sammlung Feuerwehr Melsungen)

und klar aufgestellter Kompetenzen hat das Zusammenspiel in den beiden Großschadenslagen nicht geklappt. Bei den Bränden 1872 und 1873 kamen viele Bürger der Stadt ihren Pflichten schlicht und ergreifend nicht nach, sahen keine Notwendigkeit, dachten an ihr eigenes Hab und Gut, waren nicht anwesend oder fühlten sich nicht zuständig. Aus dieser Not heraus wurde bereits 1873 eine Kooperation zwischen der alten „Pflichtfeuerwehr“ und einer neu gegründeten Freiwilligen Feuerwehr mit Erfolg etabliert.

Kooperation damals

Am 30. November 1873 kam die Freiwillige Feuerwehr von Melsungen zum ersten Mal zusammen und erhielt auf Anhieb 145 Mitglieder. Von nun an gab es eine Kooperation zwischen der Pflichtfeuerwehr „Feuer- Lösch- und Rettungsanstalt“ und der Freiwilligen Feuerwehr.

Für die nötigen Investitionen warb die Freiwillige Feuerwehr 76 Bewohner als passive Mitglieder an. Durch die Monatsbeiträge und weitere Spenden der Turngemeinde und mehrerer Feuerversicherungsanstalten verfügten die Mitglieder über großzügige Ausstattungsmittel. Genau betrachtet liegen hier die soliden Anfänge eines funktionierenden PPP-Projekts, wobei es diesen Fachbegriff zu dieser Zeit (früher war nicht alles schlechter) noch nicht gab. Wert wurde auf einheitliche Schutzkleidung gelegt, damals ein weißer Kittel, Helm, Koppel und eine Mütze. Geübt wurde jeweils gemeinsam am Sonntagmorgen von 7 bis 9 Uhr, bevor die Glocken zum Kirchgang riefen.

Kooperation heute

Wer diese Hintergründe kennt, den mag es nicht verwundern, dass hier in der hessischen Kleinstadt, die heute knapp 13.000 Einwohner zählt, das „Rad der Kooperation“ nicht erst neu erfunden werden musste – es dreht sich bereits seit fast 145 Jahren! Der Leiter der Werkfeuerwehr, Michael Iwanowski, und die beiden Wehrführer der Werkfeuerwehr, Christian Sieron und Jörg Schmidt, sind sich gemeinsam mit dem Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr einig, dass das, was hier geschaffen wurde, der Grundstein für eine gute Kooperation der beiden Feuerwehren ist.

Stadtrath zu machen“ [ps 15./2.73 Nr. 137 O.R. Melsungen, am 4. Februar 1873]. Der Bürgermeister räumte daraufhin ein, dass es offensichtlich Zuständigkeitsprobleme gab. Bereits ein gutes halbes Jahr später kam es erneut zu einem Großbrand. Diesmal brannten 16 Wohnhäuser und 13 Scheunen nieder. 46 Familien hatten ihr Hab und Gut verloren. Der volkswirtschaftliche Schaden kann auf heutige Verhältnisse übertragen mit 17,5 Millionen Euro beziffert werden. Eigentlich war die Stadt Melsungen, damals 3.800 Einwohner zählend, mit der Gründung einer „Feuer-, Lösch- und Rettungsanstalt“ im Jahre 1831 sehr fortschrittlich. Eine Wasserzubringer-

spritze mit entsprechenden Schläuchen wurde angeschafft. 1867 kam bereits ein Spritzenhaus dazu. Laut einer auf den 8. März 1862 datierten Aufstellung hielt man sieben Spritzen mit 190 Mann zum Pumpen (abwechselnd in mehreren Schichten) und 68 Mann zum Führen der Schläuche vor. Je Pumpe gab es einen Kommandanten und einen Schlauchmeister. Eine Rettungskommission bestehend aus 29 Mann nahm gerettete Gegenstände entgegen und übergab sie an eine zweite Rettungskommission mit 15 Mann, die die Gegenstände an einen sicheren Platz brachte. Weitere 34 Mann bedienten die Feuerhaken und Leitern. Die Abteilung VIII hatte mit jedem beim Brand untätigen Bürger beim Wasserzubringen zu helfen. In der Abteilung IX wurden die Einwohner aufgelistet, die Wasser fahren mussten und die Abteilung X verzeichnete die Pferdebesitzer, die als „Feuermelder“ nachbarliche Hilfe aus den umliegenden Orten herbeirufen sollten. Die Spritzen II bis Va waren fahrbare Abprotzspritzen, die von vier Mann an Ort und Stelle gezogen werden konnten. Spritze Nr. I, mit Pferden bespannt, diente auch als Löschhilfe bei auswärtigen Bränden. Das Personalverzeichnis in den städtischen Akten lässt darauf schließen, dass jeder männliche Einwohner der Stadt im Alter von 18 bis 60 Jahren zu irgendeiner der vielen Funktionen innerhalb der „Feuer- Lösch- und Rettungsanstalt“ eingeteilt worden war. Doch trotz all dieser weitsichtig vorbeugenden Brandschutzmaßnahmen

Baugeschichte

September 2006

Erste Überlegungen zum Bau eines gemeinsamen Stützpunktes von FF und WF

April 2008

Vorstellung der Machbarkeitsstudie

November 2011

Fertigstellung des sogenannten Löwe-Kreisels

August 2012

Beginn des Rohbaus

August 2013

Fertigstellung des Stützpunktes

September 2013

Umzug beider Feuerwehren. Einweihung und Übergabe der Wache an die Stadt Melsungen

Die WF B.Braun verfügt über drei KdoW, einen ELW 1, einen GW-G, ein LF 20, ein TM 42 und einen Gerätewagen Logistik (GW-L).

Für die FF Kernstadt Melsungen stehen ein KdoW, ein ELW 1, ein MTF, ein LF 16/12, ein TLF 16/45 eine DLK 23-12, ein RW 1 mit Bootsanhänger, ein GW-G 3 und ein Flutlichtmastfahrzeug bereit.

Im Einsatzfall wird grundsätzlich auf eine strikte Trennung geachtet. Bei größeren Lagen im Stadtgebiet oder auf einem der Werkgelände ergänzen sich beide Einheiten. Konkret rückt die FF Kernstadt Melsungen zur Zeit ca. 120 Mal im Jahr aus, die WF B.Braun etwa halb so oft. Modernes Gebäude und intakte Zusammenarbeit machen es möglich, gemeinsam, flexibel und optimal vorbereitet auf jede Schadenslage zu reagieren!

Kooperation morgen

Was zwischen der FF Kernstadt Melsungen und der WF des Medizintechnikherstellers funktioniert, wird zur Zeit um Kooperationen mit 6 weiteren umliegenden Gemeinden ausgebaut. Zunächst geht es um kostenreduzierte Dienstleistungen im Bereich Atemschutztechnik und Brandschutzüberbekleidung, sowie um die Wartung und Pflege der Feuerwehrschräume. Diese interkommunale Zusammenarbeit ist noch in der Schwebe. Das Land Hessen fördert jedoch ausdrücklich die interkommunale Zusammenarbeit mit Mitteln aus dem Landesausgleichsstock. Der Entwurf einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung der Kommunen liegt bereits vor, sodass dem neuen Kooperationsnetzwerk kaum noch etwas im Wege stehen wird.

Resümee

Wer auf der Suche nach funktionierenden Synergien ist, für den bietet der Feuerwehrstützpunkt Melsungen ein interessantes Beispiel. Sicher sind nicht überall die Rahmenbedingungen so günstig und sich ideal ergänzend gegeben, aber oft lassen sich vorhandene kleine Kooperationen mit wenigen „Handgriffen“ zu größeren Gemeinschaftsprojekten mit sinnvollem Einsparungspotenzial und positiv öffentlichkeitswirksamem Effekt auf allen Seiten realisieren.



Bereits im Jahr 2002 engagierte sich BIOex für den nachhaltigen Schutz unserer Umwelt und führte das erste Schaummittel ohne Fluor ein.

Heute entwickelt und produziert BIOex fluorfreie Schaummittel, die von unseren Kunden in der ganzen Welt getestet und zugelassen sind:

- ▶ ECOPOL: das Universal-Schaummittel
- ▶ BIO FOR: das Netz- und Schaummittel
- ▶ BIO T: das Schulungs-Schaummittel

BIOex bietet auch eine umfassende Palette synthetischer und Protein-Schaummittel an. Zertifikate: EN1568, ISO7203, OACI, OMI, VERITAS, LASTFIRE, GESIP, UL, FM, APSAD R12.

▶ www.bio-ex.com



Werkfeuerwehren in Kliniken und Einrichtungen der Behindertenhilfe:

Andere Anforderungen, gleiche Ziele: Klinikfeuerwehren

von Andreas Schmidt,
Leiter Werkfeuerwehr Ökumenisches
Hainich Klinikum gGmbH

Werkfeuerwehren gibt es in den verschiedensten Bereichen der Industrie. Sei es in der chemischen oder Automobilindustrie, auf Flughäfen oder als Dienstleister in Industrieparks. In Krankenhäusern gibt es eine nicht so bekannte Art von Feuerwehren, die sogenannten „klinikeigenen Feuerwehren“. Diese Feuerwehren sind für die Gefahrenabwehr auf dem jeweiligen Klinikgelände verantwortlich.

Im Oktober 2014 fand im Zentrum für Psychiatrie Emmendingen die erste Fachtagung für Werk-, Berufs- und Betriebsfeuerwehren in Kliniken und Heimen der Behindertenpflege statt. An dieser Veranstaltung nahmen ca.

80% der Klinikwehren teil. Erstmals traf sich diese nicht so bekannte Gruppe der Werkfeuerwehren zum Erfahrungsaustausch und zum gegenseitigen kennen lernen.

60 Klinikwehren deutschlandweit

In Deutschland gibt es ca. 60 Kliniken, die eine eigene Feuerwehr unterhalten. Diese Feuerwehren nehmen in den Kliniken eine wichtige Rolle in der Gefahrenabwehr ein. Es gibt sie in den verschiedensten Organisationsstrukturen:

- Die reine Betriebsfeuerwehr
- Die anerkannten Werkfeuerwehren, deren Personal sich aus nebenberuflichen Kräften zusammensetzt
- Die anerkannten Werkfeuerwehren, die sich aus hauptberuflichen und nebenberuflichen Kräften zusammensetzen.

Einen besonderen Fall stellt die Uniklinik Göttingen dar. Hier befindet sich eine Wache der Berufsfeuerwehr Göttingen auf dem Klinikgelände. Die Kräfte der Berufsfeuerwehr werden im Bedarfsfall von nebenberuflichen Kräften der Uniklinik unterstützt.

Die nebenberuflichen Kräfte der Klinikwehren sind in der Regel ausnahmslos Mitarbeiter der Kliniken, die sich aus allen Berufsgruppen zusammensetzen. Von Ärzten, Pflegepersonal, Handwerkern, Verwaltungsangestellten, sind so gut wie alle in einer Klinik vorkommenden Berufsgruppen vertreten.

Die größeren psychiatrischen Kliniken, wie zum Beispiel das Ökumenische Hainich Klinikum gGmbH in Mühlhausen (Thüringen), stellen den größten Anteil an Kliniken dar, die eine eigene Klinikwehr unterhalten.

Ökumenisches Hainich Klinikum

Das Ökumenische Hainich Klinikum, Fachkrankenhaus für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie war und ist nach über 100-jährigem Bestehen die größte Nervenklinik in Thüringen. Sie versorgt den Nordwesten Thüringens mit fast einer Millionen Menschen. Insgesamt sind ca. 1.100 Menschen im Krankenhaus tätig – es ist einer der größten Arbeitgeber in Mühlhausen und Umgebung.

Im Krankenhaus (ca. 700 Betten und Plätze) werden mit einer Steigerungsrate von 5-10% im Jahr derzeit ca. 6.500 Patienten akut behandelt, etwa 90 Heimbewohner haben hier ihre zweite Heimat gefunden und ca. 100 Patienten sind vom Gericht zur Behandlung eingewiesen.

Ähnliche Vergangenheit

Das heutige Ökumenische Hainich Klinikum, damals noch Landesheilanstalt, nahm im Dezember 1912 die ersten Patienten auf. In einem Schadensbericht



Oben: Ein Bild aus den Gründungszeit der Klinikfeuerwehr (1913).

Im Juli 2007 erhielt die Werkfeuerwehr ein LF 10-6, hier die Übergabe vor dem damaligen Gerätehaus.



(Fotos: Archiv Ökumenisches Hainich Klinikum gGmbH)



Das Luftbild verdeutlicht die Weitläufigkeit der in Pavillonbauweise errichteten psychiatrischen Klinik und der umgebenden Wirtschaftsgebäude.

(Foto: Archiv Ökumenisches Hainich Klinikum gGmbH)

vom Januar 1913 wird die klinikeigene Werkfeuerwehr erstmals benannt. Es ist davon auszugehen, dass es mit der Gründung der Klinik schon eine eigene Feuerwehr gab.

Heute ist die Werkfeuerwehr der Klinik im Landkreis Unstrut Hainich die einzige von den Betriebsfeuerwehren, die es zu

DDR-Zeiten zahlreich in den umliegenden Betrieben gab, die in der Wendezeit nicht aufgelöst wurde. In Thüringen ist sie sogar die einzige Werkfeuerwehr in einer Klinik. 1996 erhielt die Wehr die Anerkennung als Werkfeuerwehr des Landes Thüringen. In der heutigen Zeit erfüllt sie, wie alle Feuerwehren in

Kliniken, eine wichtige Aufgabe im vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz und der Gefahrenabwehr der Kliniken. Solch eine lange Geschichte haben viele Klinikwehren, besonders die in den um die Jahrhundertwende gebauten psychiatrischen Kliniken.

Gleiche Aufgabenstellungen

Die Fachtagung in Emmendingen hat gezeigt, dass die Aufgaben der Klinikwehren sich kaum unterscheiden. Viele Brandschutzbeauftragte der Kliniken kommen aus den Reihen der Klinikwehren. Ebenso führen die Klinikwehren Brandschutzunterweisungen und Schulungen der Mitarbeiter der Kliniken im Brandschutz und Umgang mit dem Feuerlöscher durch.

Die Klinikwehren haben durch ihre Ortskenntnis und dem Wissen im Umgang mit den Patienten einen nicht zu unterschätzenden Vorteil gegenüber Feuerwehren, die über wenig Ortskenntnis und Erfahrungen mit Menschen mit Einschränkungen verfügen. Öffentliche Wehren werden zur Unterstützung der Klinikwehren in der Regel mit alarmiert und arbeiten bei gemeinsamen Einsätzen eng mit ihnen zusammen. Auch das

Sicherheit plus Modernität im Fuhrpark

Ob einheitliches Designkonzept inklusive perfekter Umsetzung oder Lieferung von Reflexfolien - unser Programm umfasst den gesamten Bereich kreativer und sicherheitsstiftender Beklebung Ihrer Einsatzfahrzeuge.



INTERSCHUTZ 2015
Besuchen Sie uns auf der
INTERSCHUTZ
Halle 27 Stand J70

Normgerechte und kreative Beschriftung und Markierung von Einsatzfahrzeugen.

65594 Runkel - Tel. 0 64 82 - 608 60 - 0 - www.design112.de





Werkfeuerwehr Ökumenisches Hainich Klinikum gGmbH

Alter der WF: 102 Jahre, seit 1996 anerkannte Werkfeuerwehr
Größe: 34 Einsatzkäfite, alle Einsatzkräfte sind nebenberuflich tätig
Eckdaten:
34 Hektar Fläche
1.100 Mitarbeiter
700 Patienten (Betten und Plätze)
25 Stationsgebäude
4 Tageskliniken,
(davon auch 3 extern in Eisenach, Heiligenstadt, Bad Frankenhausen)



Das im Dezember 2014 übergebene neue Gerätehaus der Werkfeuerwehr des Ökumenischen Hainich Klinikums (oben). Links: Im Januar 2015 brannte der Dachstuhl im alten Kesselhaus.

(Fotos: Archiv Ökumenisches Hainich Klinikum gGmbH)

(z. B. bei Suizid-Gefährdung), Türen zum Schutz der Patienten verschlossen gehalten werden müssen. In den geltenden Krankenhaus-Baurichtlinien gibt es keine Unterscheidung von psychiatrischen und somatischen Krankenhäusern. Das in vielen Vorschriften geforderte Öffnen von Türen ohne Hilfsmittel, führt in psychiatrischen Krankenhäusern zu Problemen und ist ohne technische Hilfsmittel nicht umsetzbar. Selbst bei elektrischen Fluchttürsteuerungen stellt der geforderte Nottaster an den Türen zu den geschlossenen Bereichen ein Problem dar. Die Kliniken sind gezwungen, Lösungen zu finden, die eine schnelle Evakuierung ermöglichen, damit sie ihrer Vorsorgepflicht gegenüber den Patienten gerecht werden können.

Forensische Abteilung: noch spezieller

Ein noch spezielleres Problem stellen die in vielen psychiatrischen Krankenhäusern vorhandenen Abteilungen der forensischen Medizin, auch als Maßregelvollzug bekannt, dar. In den Maßregelvollzügen sind Patienten, die von einem Gericht eingewiesen worden. Sie haben eine Straftat begangen, sind aber aufgrund einer Erkrankung nicht schuldig. Hier sind nicht wenige Sicherheitsregeln zu beachten, damit es auch in einer Krisensituation nicht zu Entweichungen kommt. Gerade bei Einsätzen im Maßregelvollzug sind die Ortskenntnisse, die genaue Kenntnis der Sicherheitskonzepte und die Kennt-

Durchführen von gemeinsamen Übungen ist eine selbstverständliche Praxis. Klinikwehren sind auf die Besonderheiten ihrer Klinik ausgerüstet und vorbereitet. Sie sind darauf geschult, so schnell wie möglich Patienten und Personal aus dem Gefahrenbereich zu bringen.

Die Ausrüstung ist den Gegebenheiten der Klinik angepasst: Dazu gehört die Vorhaltung von einer größeren Anzahl von Atemschutzgeräten und Atemschutzgeräteträgern, die Vorhaltung von Hilfsgeräten für den schnellen Transport von nicht gehfähigen Menschen aus dem Gefahrenbereich, und die Vorhaltung von Überdruckbelüftern. Bei einem Brand in einer Klinik sollte im Idealfall beim Eintreffen der öffentlichen Feuerwehr die Evakuierung des gefährdeten Bereichs erfolgt sein. Diese Aufgabe hat in der Regel das anwesende Pflegepersonal zu leisten. In Zeiten von Personalmangel, aus welchen Gründen auch immer, ist diese Aufgabe für das Pflegepersonal eine große Herausforderung. Man muss dabei bedenken, dass nicht selten in einer Nachtschicht eine Pflegekraft für eine ganze Station hilfsbedürftiger Menschen anwesend und

zuständig ist. In vielen um die Jahrhundertwende im Pavillon-Stil erbauten psychiatrischen Kliniken ist es durch die Entfernung zu den einzelnen Stationsgebäuden nicht ohne weiteres möglich, schnell auf Personal anderer Stationen zuzugreifen. Zumal es auch auf anderen Stationen vorkommen kann, dass auch dort in der Nacht nur eine Pflegekraft anwesend und deshalb nur bedingt abkömmlich ist. Die Kliniken mit eigenen Feuerwehren haben in dieser Richtung Vorsorge getroffen, dass das anwesende Pflegepersonal schnelle Unterstützung erhält. Das Pflegepersonal in Kliniken mit eigener Klinikwehr hat den Vorteil, schnelle zielgerichtete Unterstützung zu erhalten, wenn es um die anspruchsvolle Aufgabe geht, Menschen evakuieren zu müssen, die aufgrund einer Erkrankung nicht selbst in der Lage sind, sich in Sicherheit zu bringen.

Psychiatrische Kliniken: speziell

Ein spezielles Problem der psychiatrischen Kliniken stellen die „geschlossenen Bereiche“ von Stationen dar, bei denen aufgrund der Erkrankungen der Patienten



Auf dem Gelände gibt es auch Abteilung der forensischen Medizin (Maßregelvollzug). Die hier eingewiesenen, nicht schuldfähigen Patienten verlangen besondere Vorgehensweisen und Kenntnisse bei der Werkfeuerwehr. (Foto: Archiv Ökumenisches Hainich Klinikum gGmbH)

nisse im Umgang mit den Patienten des Maßregelvollzuges ein unverzichtbarer Vorteil der Klinikwehren. Durch dieses Wissen sind die Klinikwehren der Herausforderung gewachsen, in besonders gesicherten Bereichen und unter besonderen Umständen relativ schnelle Hilfe leisten zu können.

Wie andernorts

Zu den Aufgaben im Brandschutz sind die Klinikwehren – wie jede andere Feuerwehr auch – in allen anderen Bereichen der Gefahrenabwehr tätig. Bei Unwetterschäden – wie Sturmschäden oder Hochwasser – profitieren die

Kliniken von ihren Wehren. Bei Sturmschäden, z. B. bei umgestürzten Bäumen, sind die Kliniken nicht auf die Hilfe der öffentlichen Feuerwehren angewiesen, sondern können zum Beseitigen der Gefahren auf die Klinikwehren zugreifen. Die Werkfeuerwehr des ZFP Emmendingen war im Jahr 2014 z. B. über 60-mal im Einsatz, nur um wetterbedingte Wasserschäden abzuwenden. Aber auch bei großen Veranstaltungen wie Fachtagungen nutzen die Kliniken die Unterstützung durch die Wehren, um zum Beispiel Parkplatzeinweisung sicherzustellen.

Kliniken, die eine eigene Wehr unterhalten, haben einen großen Vorteil in der Gefahrenabwehr. Eine eigene Klinikwehr ist jedoch nicht das Allheilmittel und dass nicht jede Klinik seine eigene Wehr unterhalten kann, versteht sich von selbst. Für Kliniken, die diesen Vorteil nicht besitzen, sollte ein gewissenhafter vorbeugender Brandschutz sowie das Vorhalten von Notfallplänen selbstverständlich sein. ■

Der beste Schutz vor Katastrophen.

Im Notfall das Richtige tun!

Wie können Sie das Risiko und eventuelle Folgen eines unvorhersehbaren Notfalls minimieren? Die Nr. 1-Fachmesse A+A zeigt Lösungen auf: Hier erfahren Sie alles über das optimale Notfallmanagement und das richtige Verhalten im Katastrophenfall zum Schutze Ihrer Mitarbeiter und Unternehmenswerte!

Sicherheit erleben:
www.aplusa.de/erleben

27.–30. Oktober 2015
Düsseldorf, Germany



Persönlicher Schutz, betriebliche Sicherheit
und Gesundheit bei der Arbeit

Internationale Fachmesse mit Kongress

www.aplusa.de



Werkfeuerwehrverband Hessen tagt bei Fraport

von Klaus Disser, WFV Hessen

Zur Frühjahrstagung 2015 begrüßte der Vorsitzende des Hessischen Werkfeuerwehrverbandes Bernd Saßmannshausen, WF Merck Gernsheim, die Verbandsmitglieder im Fire-Training-Center FTC bei der Fraport AG in Frankfurt.

Ein besonderer Gruß galt den Gästen: Vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport dem Landesbranddirektor Harald Uschek, dem Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel Silvio Burlon, vom Regierungspräsidium (RP) Darmstadt Clemens Engelmeier und Erwin Baumann vom RP Kassel.

Grußworte vom Hessischen Innenministerium überbrachte Harald Uschek, der auch die Grüße des Innenministers Peter Beuth mit einbezog. Im Besonderen bedankte er sich für die konstruktive Zusammenarbeit.

Neuzugänge

Nach Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden wurde routinemäßig die Kasse geprüft und der Vorstand entsprechend entlastet. Leider ist ein Austritt der WF der Carl Zeiss AG zu ver-

zeichnen. Als neue Mitglieder stärken den Verband die WF Resopal GmbH, die WF Universitäts-Klinikum Gießen + Marburg GmbH, und als fördernde Mitglieder die Firmen Hekatron Vertriebs GmbH, Intergraph SG + I, Magirus GmbH, Brandschutz Müller, Weinhold GmbH. Dies führt zu einem Stand von 60 Werkfeuerwehren und 36 fördernden Mitgliedern.

RETTmobil

Bei den geplanten Terminen für das Jahr 2015 ist besonders hervorzuheben, dass der WFV Deutschland und der WFV Hessen erstmalig auf der RETTmobil in

Die Angebote der Aussteller im Foyer zum Tagungsraum wurden von den Mitgliedern bestens genutzt.



(Foto: Klaus Disser)

Fulda mit einem Informationsstand vertreten sind. Alle weiteren Termine und Veranstaltungen können auf der Homepage www.WFV-Hessen.de abgerufen werden.

Aktuelles

Saßmannshausen informierte über die aktuelle Situation zu geplanten Änderungen bei AFFF-Schaummitteln und der Reduzierung der Grenzwerte PFOS und PFOA. Daraus abzuleitende Folgen sind unter anderem der Austausch von Tanks und Rohrleitungen.

Die neue überarbeitete Betriebssicherheitsverordnung trat am 01. Juni 2015 in Kraft. Die verschärften Anforderungen an die Gefährdungsbeurteilung führen unter anderem zu einem erhöhten Dokumentationsaufwand. Daraus folgen auch verschärfte Anforderungen



Bundesverband
Betrieblicher Brandschutz
– Werkfeuerwehrverband
Deutschland e.V.

Symposium

Das Symposium 2015 des WFV-D findet vom 22. bis 23. September in Bad Dürkheim statt.

an die Gefährdungsbeurteilung sowie an die Qualifikationsanforderung der „fachkundigen Person“. Die Facharbeitskreise des Verbandes informierten im Anschluss aus ihren Sachgebieten.

Spannende Erfahrungswerte

Fachvorträge erfolgten zu verschiedenen Themen. Von der WF Fraport referierten Karl-Christian-Hahn und Markus Metzler zu Änderungen bei den Anforderungen an Hubschrauberlandeplätze und stellten einen Erfahrungsbericht aus einem Strahlenschutzzeinsatz mit einer Strahlenquelle an einer äußerlich unbeschädigten Transportverpackung vor. Metzler berichtete unter anderem, dass unterschiedliche Messgeräte zu unterschiedlichen Messergebnissen führten. Aus den Erkenntnissen des Einsatzes erfolgen Hinweise zur Vorgehensweise und Einsatztaktik.



Ein sehr großes Ausstellungsangebot ergänzte im Außenbereich des Fire-Training-Center der Flughafen Feuerwehr. (Foto: Klaus Disser)

Aus der Wirtschaft

Im Bereich der Kurzvorträge von Fachfirmen stellte Stephan Huth von Swissphone Telecommunications GmbH ein Kommunikationsmanagementsystem, das Funk-/Drahtabfragesystem „eriX.“,

vor. Michael Wolbring von der Firma Dräger referierte über das „Befahren von Behältern“. Im Umfeld vor dem Tagungsraum sowie im Außenbereich gab es verschiedene Ausstellungsangebote für die Tagungsteilnehmer. ■

DMT

REALISTISCH. TRAINIEREN.

Qualitätsmanagement | DIN EN ISO 9001 zertifiziert

Umweltmanagement | DIN EN ISO 14001 zertifiziert

feuerwehrtraining.net

Atenschutz fordert Erfahrung

BARTELS + RIEGER

Atenschutztechnik

www.bartels-rieger.de | barikos@bartels-rieger.de | Tel.: 0221 59777-0



Die Übergabe des Zustiftungsschecks (v. l. n. r.): Landesjugendwart Stefan Cornel (Stiftungsvorstand), LFV-Präsident Dr. Ralf Ackermann, Innenminister Peter Beuth, Dr. Christoph Weltecke (LFV-Vizepräsident und Vorsitzender Stiftungsvorstand), Norbert Fischer (Stiftungsvorstand), Jochen Strack (Werkfeuerwehrverband und Stiftungsvorstand), Bernd Saßmannshausen (1. Vors. Werkfeuerwehrverband) und Ralf Stühling (Stiftungsvorstand).

(Foto: Sammlung LFV Hessen)

feuerwehren, Werkfeuerwehren und Freiwilligen Feuerwehren als auch insbesondere der Jugendarbeit zur Seite zu stehen. Vornehmlich sieht die Stiftung ihre Aufgaben in der Unterstützung von Feuerwehrangehörigen in besonderen sozialen Notlagen, in der Förderung von Toleranz im mitmenschlichen Umgang, in der Förderung von Integration und Arbeit der Jugendfeuerwehren, in der Förderung des Ehrenamtes und der Unfallverhütung sowie in der Stärkung der positiven öffentlichen Wahrnehmung der Feuerwehren und der Unterstützung der Brandschutzforschung. Der WFV Hessen sieht sich diesen Anliegen der Stiftung als Zustifter voll und ganz verpflichtet.

Stiftungsstruktur

Die Stiftung untersteht Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen. Der Vorsitz im Stiftungsvorstand wird durch den LFV-Vizepräsidenten Dr. Christoph Weltecke und den hessischen Innenstaatssekretär Werner Koch ausgeübt. Letzterer betonte auf der konstituierenden Sitzung, diese gemeinnützige Einrichtung sei „kein Selbstzweck. Vielmehr war es uns wichtig, breit aufgestellt zu sein, um als LFV eine weitere verantwortungsvolle und wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahrzunehmen“. Die Grundlage für die Hessische Feuerwehr-Stiftung wurde durch die Gewährung des Stiftungskapitals in Höhe von 100.000 Euro geschaffen. Dieses erforderliche Anfangsvermögen stellte das Land Hessen bereit. Förderanträge, die dem Stiftungszweck entsprechen, können jederzeit an die LFV-Geschäftsstelle in Kassel gestellt werden. ■

WFV Hessen zeigt, wie es geht:

Ein klares Zeichen setzen!

Wer den Beitrag über das Feuerwehrsystem in Meldungen in dieser Ausgabe gelesen hat, den wird es nicht wundern, dass in Hessen landesweit vielschichtig und wechselseitig an Kooperationsunterstützungen für den zukünftigen Brand- und Katastrophenschutz gearbeitet wird. Jüngstes Beispiel: Während der 61. Landeshauptversammlung des hessischen Landesfeuerwehrverbandes (LFV) am 25. April überreichte der WFV Hessen an die Hessische Feuerwehrstiftung einen Betrag von 5000,- Euro.

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des hessischen LFV ging es vor allem um eines: Die Stärkung der Feuerwehr als landesweite Katastrophenschutzorganisation schlechthin. Die vorhandenen Strukturen zu pflegen, zu erneuern, den Nachwuchs zu schulen, dafür setzt sich der Verband durch zahlreiche Aktivitäten vorbildlich ein. Immerhin vertritt der Landesverband 500.000, davon 75.000 aktive Mitglieder. Er nimmt die Interessen von 2.600 Freiwilligen Feuerwehren, 6 Berufsfeuerwehren und 57 Werk- und Betriebsfeuerwehren wahr. Hinzu kommt die Verantwortung für 27.000 Jugendfeuerwehrangehörige. Aus diesem Grund rief der LFV im letzten Jahr eine Hessische Feuerwehrstiftung ins Leben, die ihren Mitgliedern projektorientiert finanziell unter die Arme greift.

Zustiftung

Um hier ein klares Zeichen der Unterstützung zu setzen, ließ es sich der WFV Hessen nicht nehmen, durch eine großzügige Zustiftung von 5000,- Euro die Verbundenheit mit der Hessischen Feuerwehrstiftung und ihrem Anliegen zu festigen. Die Übergabe übernahm für den WFV Hessen der 2. Vorsitzende, Jochen Strack. Er überreichte im Beisein des hessischen Ministers des Inneren Peter Beuth den Scheck an Dr. Christoph Weltecke, Vorsitzender der Feuerwehrstiftung. Strack betont: „Es ist dem WFV Hessen wichtig, als Mitgliedsverband des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, seinen Beitrag zur Hessischen Feuerwehrstiftung zu leisten. Alle hessischen Feuerwehrangehörigen können im Bedarfsfall von der Stiftung Unterstützung erhalten, dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine(n) Angehörige(n) einer Werk-, Berufs-, Jugend- oder Freiwilligen Feuerwehr handelt. Nur mit ausreichend Stiftungskapital kann wirkliche Hilfe geleistet werden.“

Zukunft planen

Die Stiftung ist noch nicht einmal ein Jahr alt und doch durch umsichtige Öffentlichkeitsarbeit bereits bekannt und beachtet. Als rechtsfähige, gemeinnützige Feuerwehrstiftung des hessischen Landesfeuerwehrverbandes wurde sie mit dem Ziel gegründet, allen hessischen Feuerwehren, sowohl Berufs-

MESSEANGEBOT ZUR INTERSCHUTZ 2015!

WES+

Überzeugen Sie sich, wie sich die Mobile Brandmeldeanlage und das drahtlose Evakuierungssystem weiterentwickelt haben!

SONDERANGEBOT FÜR WES+ STARTERPAKET:

- 1 Basisstation
- 1 Rauch- oder Wärmemelder-Module
- 1 Druckknopfmelder
- 1 App
(oder auch andere beliebige Kombinationen möglich)



Für nur EUR 1.450,00
zuzüglich MwSt.

Weiterhin gewähren wir bis zum 31.07.2015
10% Rabatt auf alle zusätzlichen bestellten Module!

VORTEILE VON WES+:

- Mobile Brandmeldeanlage und das drahtlose Evakuierungssystem nach harmonisierte Europäische Norm EN 54 und damit höchsten Standards der Technik entspricht.
- Lange Batteriebensdauer im System (mindestens 3 Jahre)
- Ohne Fachkraft einfach zu installieren, in Betrieb zu nehmen und zu warten
- Große drahtlose Reichweite
- Sabotagesicher
- Einheiten können in unbegrenzter Zahl und in beliebiger Kombination eingesetzt werden
- Protokoll-Funktionen in Pdf oder in Excel Datei
- Für viele Bereiche einsetzbar: z.B. bei Baustellen und Umbauten, bei Heißenarbeiten, bei temporärer Lagerung oder Produktion, bei temporärem Ausfall eines stationären Systems usw.
- Wirtschaftlich – einfach wiederverwendbar
- Optionales GSM Modul – SMS-Benachrichtigungen

BESUCHEN SIE UNSEREN STAND: Co6 IN DER HALLE 13!

Kontakt:

WES-Zentrallager und Kundendienst:

SASA GmbH, Industriestr. 66,
76698 Ubstadt-Weiher

Telefon (+49) 07253/21596,
Telefax (+49) 07253/23587,
E-mail: info@sasagmbh.de

Vertriebspartner Bayern und Kundendienst:

Junghanns GmbH, Donaustraße 20,
94491 Hengersberg

Telefon (+49) 9901 903040,
Telefax (+49) 9901 90304-199,
E-mail: info@junghannsgmbh.de

Vertriebspartner Baden-Württemberg und Kundendienst:

SASA GmbH, Industriestr. 66,
76698 Ubstadt-Weiher

Telefon (+49) 07253/21596,
Telefax (+49) 07253/23587,
E-mail: info@sasagmbh.de


Ramtech
electronics

www.wes-feuer.de

Stefan Deschermeier wechselt in die Selbstständigkeit:

Tradition und Weitsicht

Wer Stefan Deschermeier von den Veranstaltungen des WFV-D kennt, der verbindet mit ihm auf Anhieb Bodenständigkeit mit Weitsicht. Der gebürtige Münchner hat zum 1. April 2015 den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Ein Sprung ins kalte Wasser war es nicht, da er bereits seit 13 Jahren nebenberuflich ein Ingenieurbüro leitet.

Am Anfang standen, wie so oft, erste Erfahrungen als Jugendlicher in der Freiwilligen Feuerwehr. Seinen beruflichen Weg begann der gebürtige Münchner nach dem Studium in einem Ingenieurbüro als Bauleiter im Wohnungsbau. Im Januar 2000 wechselte er in die chemische Industrie. Der damals 24-jährige übernahm die Leitung der Betriebsfeuerwehr von Michael Huber München GmbH (seit März 2015 hubergroup Deutschland GmbH), die er nach fünf Jahren in eine staatlich anerkannte, nebenberufliche Werkfeuerwehr mit 35 aktiv Feuerwehrdienstleistenden überführte. Als Abteilungsleiter der Betrieblichen Gefahrenabwehr (Schwerpunkte: Brandschutz, Werkfeuerwehr, Umweltschutz & Sicherheit) auditierte er als Managementbeauftragter für die Bereiche ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 18001 (Arbeitsschutzmanagement) und den Brandschutz-Standard nationaler und internationaler Produktionsstandorte der hubergroup.

Sein eigener Herr

Deschermeier nutzte die Zeit, um umfangreich Erfahrungen und Wissen zu sammeln, dass er nun ausschließlich freiberuflich einem weiten Kundstamm anbieten wird. „Für mich,“ so Deschermeier, „sind vertrauensvolle Zusammenarbeit und umfassende Beratung enorm wichtig. Denn die strategische Entwicklung eines Unternehmens unter Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben mit Beachtung der Kostenplanung ist selbstverständlich und begleitet den Erfolg.“

Flexibel und ohne Allüren

Was ihn an der neuerworbenen Freiberuflichkeit am meisten reizt, bringt er schnell auf den Punkt: „Mehr Flexibilität, mehr Abwechslung und Spaß daran, mein Wissen auch anderen zur Verfügung zu stellen, das sind gute Triebfedern.“ Aber er räumt ein, dass ihm das Arbeiten bei der Werkfeuerwehr schon fehlen wird. Verantwortung in besonderen Situationen übernehmen, unerwartete Lagen richtig einschätzen, Menschen in Gefahrensituationen anleiten und Sachwerte des Unternehmens retten, das waren die Eckpfeiler, welche über 15 Jahre sein berufliches Leben ausmachten. Der Moment der Freude, wenn er alle seine Feuerwehrdienstleistenden wieder sicher und gesund zurück ins



Deschermeier als Einsatzleiter der Werkfeuerwehr und in seinem Büro



(Fotos: Sammlung Deschermeier)

Feuerwehrhaus und an den Arbeitsplatz führte, bleibt ihm immer im Gedächtnis.

Umtriebiger

Schon seit Jahren bringt sich Stefan Deschermeier auch im Feuerwehrverband bei den Freiwilligen Feuerwehren für „First Responder, Sozial- und Gesundheitswesen“ und „Vorbeugenden Brandschutz“ ein. Auch im WFV-D wird er weiterhin aktiv sein. Im Arbeitskreis „Vorbeugender Brandschutz“ ist er schon seit Jahren ein bekanntes Gesicht und engagierter Mitstreiter.

Ein Original

Neben den vielen ehrenamtlichen Aktivitäten in Verbänden und Fachvereinigungen pflegt Deschermeier zum Ausgleich drei Hobbies: Cabrio fahren, Golf spielen und den Genuss von gutem Whisky. Alles passt sehr gut zusammen, denn es bedeutet Ausgleich, Konzentration und Genuss – Eigenschaften, die den freundlichen Bayern aus Garching bei München besonders auszeichnen. Der WFV-D wünscht Stefan Deschermeier für seine Zukunft alles Gute und freut sich schon jetzt auf die vielen Anregungen, die aus seiner Ecke die Verbandsarbeit bereichern und vorantreiben werden! ■

Werben in



Die WFV-Info ist nicht nur Kommunikationsplattform des Verbandes, sondern auch Fachzeitschrift für den betrieblichen Brandschutz. Mit uns als Multiplikator erreichen Sie alle Entscheider und Verantwortlichen auf diesem Gebiet in ganz Deutschland.

Anzeigenleitung und -verwaltung:
WFV-Info
Bernd Antekauer
Lerchenstraße 9
66793 Saarwellingen
Tel.: +49(0)6838-9869-09
Fax: +49(0)6838-9869-10

Termin vormerken!



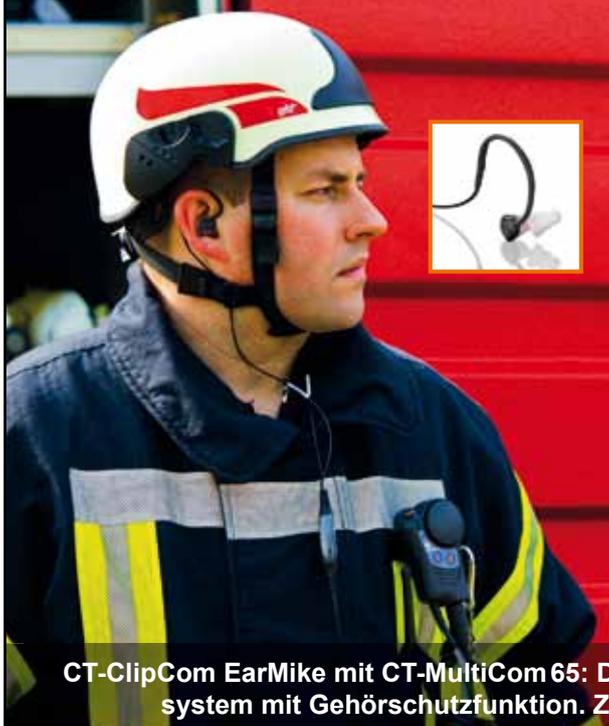
Bundesverband
Betrieblicher Brandschutz
– Werkfeuerwehrverband
Deutschland e.V.

Symposium Berlin

Das Symposium 2016 des WFV-D in Berlin
findet vom 14. bis 15. Januar statt.

www.ceotronics.com

FEUERWEHR



CT-ClipCom EarMike: Mit den Ohren sprechen.

- Kommunikationssystem mit Gehörschutzfunktion
- Zertifiziert als persönliche Schutzausrüstung (PSA)
- Schalldämmung mit Standard Ohrstöpsel: 23dB
- Ausrüstungsunabhängig, personenunabhängig
- Auch für den Einsatz mit schwerem Atemschutzgerät
- Zum Anschluss an alle gängigen digitalen und analogen Funkgeräte



Halle 12
Stand C 20

CT-ClipCom EarMike mit CT-MultiCom 65: Das Helmtyp- und personenunabhängige Kommunikationssystem mit Gehörschutzfunktion. Zertifiziert als persönliche Schutzausrüstung (PSA).

verkauf@ceotronics.com
Tel: +49 6074 8751-0

 **Ceotronics**
Audio · Video · Data Communication

Kleinlöschanlagen

Speziell für die Absicherung von brandgefährlichen Prozessen, kommen sogenannte Kleinlöschanlagen immer stärker in den Fokus bei der Erstellung eines Brandschutzkonzeptes. Mit der überarbeiteten DIN 14497, Kleinlöschanlagen, hat nun auch das DIN seine Anforderungen präzisiert. Nachfolgend einige Auszüge.

Anwendungsbereich

Diese Norm gilt für Löschanlagen, die nach Anwendung, Löschmittel und Löschmittelmenge wie folgt begrenzt sind:

Einbereichslöschanlagen für den Schutz von Objekten wie z.B. Maschinen, technische Einrichtungen, EDV-Server-schränken, Kücheneinrichtungen und ähnlichen Objekten;

Löschmittel und maximale Löschmittelmenge: Kohlendioxid, nichtverflüssigte Inertgase bis maximal 20 kg; halogenierte Kohlenwasserstoffe bis maximal 15 kg und Wasser, wässrige Lösungen, Schaum und Pulver entsprechend der Füllung eines Druckbehälters (PED) max. Druckinhaltsprodukt 1000 bar x l.

Diese Norm gilt nicht für Löschanlagen,

- die mit einem gemeinsamen Löschmittelvorrat über Bereichsventile dem Schutz mehrerer Objekte dienen;
- die intermittierend Löschmittel ausstoßen
- als Raumschutzanlagen
- in Kraftfahrzeugen für die Personenbeförderung
- zur Explosionsunterdrückung
- für die in Folge der Gefährdung durch das Löschmittel eine Vorwarnzeit einzuhalten ist.

Allgemeines

Kleinlöschanlagen müssen bei zweckentsprechender Errichtung und sachgemäßem Betrieb die wirksame Bekämpfung von Bränden in einem vom Hersteller beschriebenen Einsatzbereich sicherstellen.

Produkt handbook

Der Hersteller muss ein Produkt handbook erstellen, das mindestens die folgenden Informationen enthält:

- eine umfassende und gleichzeitig detaillierte Beschreibung der Einsatzmöglichkeiten der Kleinlöschanlage (u. a. Einsatzbereich und Schutzziel);
- ein umfassende und gleichzeitig detaillierte Beschreibung der Kleinlöschanlage (u. a. Liste der Bauteile, Beschreibung des Anlagenaufbaus, Vorgaben für Planung und Einbau, zulässige Umgebungsbedingungen wie u. a. Temperaturen am/im Schutzobjekt und am Standort der Löschanlagentechnik, behördliche Genehmigungen;
- Betreiberinformationen: z. B. Betrieb, Instandhaltung, Dokumentation, regelmäßige Kontrollen/Prüfungen;
- Informationen zum Löschmittel.

Grundlagen des Produkt handbookes

Grundlagen des Produkt handbookes sind Nachweise zur Wirksamkeit und Zuverlässigkeit; z. B.:

- Nachweis der Wirksamkeit (z. B. Brand- und Löschversuche, Kaltversuche/Probeflutungen mit Konzentrationsmessungen, Berechnungen nach Stand der Technik)
- Nachweis der Zuverlässigkeit (z. B. Bauteil- und Systemprüfungen)

Der Nachweis der Wirksamkeit orientiert sich am Schutzziel.

Brand- und Löschversuche müssen

- die vom Hersteller vorgegebenen Einsatzbedingungen der Löschanlage(n) – insbesondere die für die Löschwirksamkeit ungünstigen Einsatzbedingungen – berücksichtigen, und
- eine Sicherheit zur vom Hersteller vorgegebenen Auslegung der Löschanlage(n) verifizieren.

Diese Anforderungen können mehrere Versuche unter unterschiedlichen Einsatzbedingungen erfordern. Die Brand- und Löschversuche müssen in einem für die Versuche geeigneten Umfeld (Brandraum) durchgeführt werden.

Die Brand- und Löschversuche sowie die Ergebnisse sind zu dokumentieren.

Löschmittel

Das eingesetzte Löschmittel ist im Produkt handbook zu dokumentieren. Die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt sind zu beschreiben. Beim Einsatz von gasförmigen Löschmitteln sind die jeweils kritischen Konzentrationen anzugeben, von der an eine Gefährdung von Personen besteht. Die für den konkreten Anwendungsfall im Löschbereich zu erwartenden Löschgaskonzentration ist ebenfalls festzulegen.

Die Verträglichkeit des eingesetzten Löschmittels mit den Anlagenteilen/der Technik ist sicherzustellen. Der Hersteller muss Angaben zur Verträglichkeit des Löschmittels mit den eingesetzten Materialien (metallische und nichtmetallische) der Anlage machen.

Korrosionsschutz

Alle Teile der Kleinlöschanlage müssen entsprechend dem Stand der Technik fachgerecht gegen Korrosion und andere Umwelteinflüsse geschützt sein.

Branderkennung/Ansteuerung

Kleinlöschanlagen müssen so konzipiert sein, dass – einmal ausgelöst – der Vorgang bis zur Entleerung des Löschmittelbehälters selbsttätig weiterläuft.

Die Branderkennung/Ansteuerung in Kleinlöschanlagen kann wie folgt erfolgen

- automatisch durch Branderkennungselemente, und/oder
- automatisch durch Signalgeber in der zu schützenden Einrichtung (Prozessdaten); und/oder
- manuell durch Betätigung einer Handauslöseeinrichtung.

Wenn die Löschanlage automatisch über Prozessdaten-Signalgeber ausgelöst wird, muss zusätzlich eine automatische Branderkennung mit Branderkennungselementen und/oder ein Handauslösung installiert werden.

Die Branderkennung und Auslösung muss so ausgeführt sein, dass spätestens 3 Sekunden nach Betätigung der Handauslösung oder Empfang eines Signals der automatische Branderkennungs-

elemente bzw. der Prozessdaten-Signalgeber der Ansteuerzustand erreicht wird. Nach Erreichen des Ansteuerzustandes müssen nach maximal einer Sekunde, wenn keine Verzögerungszeit zusätzlich definiert ist, die entsprechenden Ausgänge zur Auslösung des Löschvorgangs aktiviert werden.

Energieversorgung

Kleinlöschanlagen sollten über eine autarke Energieversorgung verfügen.

Abschaltung/Blockierung

Die elektrischen Funktionen der Kleinlöschanlage für Branderkennung, Alarmeinrichtung und Auslösung müssen abgeschaltet werden können. Der betätigte Zustand der Abschalteneinrichtung muss deutlich erkennbar sein.

Die Auslösung von Löschanlagen, bei denen durch Ausströmen des Löschmittels Personen gefährdet werden können, muss wirksam blockiert werden können. Die Betätigung der Blockiereinrichtung muss deutlich erkennbar sein.

Alarmierungseinrichtungen

Kleinlöschanlagen müssen mit akustischen und ggf. zusätzlich mit optischen Alarmierungseinrichtungen oder mit einer Möglichkeit zur Alarmweiterleitung ausgerüstet sein. Bei Kleinlöschanlagen, bei denen durch das Ausströmen des Löschmittels Personen gefährdet werden können, muss die

TRGS 800 „Brandschutzmaßnahmen“

Wie schon angekündigt, hat die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) für das Thema Brandschutzmaßnahmen nach TRGS 800 häufig gestellte Fragen zum Umgang mit dieser TRGS gesammelt und mit Antworten aus ihrer Sicht ergänzt. Sie finden die FAQ's (frequently asked questions) unter dem Link:

<http://www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Gefahrstoffe/Arbeiten-mit-Gefahrstoffen/pdf/TRGS-800-Erlaeuterung.pdf> .

Alarmierung aus einer autarken Energieversorgung gespeist werden.

Prüfbarkeit

Kleinlöschanlagen müssen so gebaut sein, dass die Funktionsbereitschaft prüfbar ist. Prüfbar müssen sein:

- die Beschaffenheit des Innenraumes der Löschmittelbehälter
- die Füllmenge des Löschmittels
- die weitere Verwendbarkeit des Löschmittels (entfällt bei Löschgasen)
- das Treibgas (Menge oder Druck)
- Funktion/Ansprechen von rücksetzbaren Branderkennungselementen
- Funktion einer Handauslöseeinrichtung
- Funktion der Alarmierungseinrichtung
- bestimmungsgemäße Ansteuerung der Auslöseeinrichtung des Löschmittelbehälterventils

- Funktionen der Kleinlöschzentrale
- Überwachungsfunktionen.

Errichtung, Übergabe und Instandhaltung

Nach Fertigstellung der Kleinlöschanlage sind vom Hersteller oder Errichter die sachgemäße Montage und einwandfreie Installation sowie die Funktionsfähigkeit zu überprüfen. Die Endabnahme ist zu protokollieren.

Bei der Übergabe der Kleinlöschanlage an den Betreiber muss eine Betriebsanleitung ausgehändigt werden. Das mit dem Betrieb der Kleinlöschanlage betraute Personal muss eingehend unterwiesen werden.

Um die ständige Funktionsbereitschaft sicherzustellen, muss jede Kleinlöschanlage durch einen Sachkundigen/befähigte Person in regelmäßigen Zeitabständen, die nicht länger als 12 Monate betragen sollten, geprüft werden. ■



Bundesverband
Betrieblicher Brandschutz
– Werkfeuerwehrverband
Deutschland e.V.

Messe „A+A“ in Düsseldorf

Wir sind vom 27. bis 30. Oktober 2105 wieder mit einem Stand und beim Kongress vertreten.

Normen für die Feuerwehr von April bis Mai 2015

Der Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW) veröffentlichte im April 2015:

Norm des FNFW

DIN 14555-12

Rüstwagen und Gerätewagen – Teil 12: Gerätewagen Gefahrgut GW-G

Preis: Download 98,50 Euro,
Versand 107,10 Euro

Norm-Entwürfe des FNFW

E DIN 5290-2:2015-04

Karabinerhaken aus Leichtmetall, ohne Überwurfmutter – Teil 2: Maße, Technische Lieferbedingungen

Preis: Download 32,10 Euro,
Versand 34,90 Euro

E DIN 14034-6/A1:2015-04

Graphische Symbole für das Feuerwehrwesen – Teil 6: Bauliche Einrichtungen; Änderung A1

Preis: Download 32,10 Euro,
Versand 34,90 Euro

E DIN EN 13204:2015-04

Doppelt wirkende hydraulische Rettungsgeräte für die Feuerwehr und Rettungsdienste – Sicherheits- und Leistungsanforderungen;

Deutsche Fassung prEN 13204:2015
Preis: Download 125,10 Euro,
Versand 135,90 Euro

Im Mai 2015 erschienen vom FNFW weitere Normen für die Feuerwehr

Normen des FNFW

DIN 14924:2015-05

Feuerwehrbeil mit Schutztasche

Preis: Download 39,00 Euro,
Versand 42,40 Euro

DIN 14927:2015-05

Feuerwehr-Haltegurt mit Zweidornschnalle und Karabinerhaken mit Multifunktionsöse - Anforderungen, Prüfung, Kennzeichnung

Preis: Download 59,00 Euro,
Versand 64,10 Euro

Informationen zu Normen im Internet

Weiterhin möchten wir auf folgende aktuelle Informationen auf der Internetseite des Normenausschusses Feuerwehrwesen (FNFW) unter www.fnfw.din.de hinweisen:

- 2015-03: FNFW-Jahresbericht 2014 veröffentlicht
- 2015-04: Überarbeitung der DIN 14210 (Löschwasserteiche) beschlossen

DIN EN 54-27:2015-05

Brandmeldeanlagen – Teil 27: Rauchmelder für die Überwachung von Lüftungsleitungen;

Deutsche Fassung EN 54-27:2015

Preis: Download 167,80 Euro,
Versand 182,40 Euro

DIN EN 54-31:2015-05

Brandmeldeanlagen – Teil 31: Mehrfachsensor-Brandmelder – Punkt-förmige Melder mit kombinierten Rauch-, CO- und optionalen Wärmesensoren;

Deutsche Fassung EN 54-31:2014

Preis: Download 183,00 Euro,
Versand 198,90 Euro

Norm-Entwürfe des FNFW

E DIN 14035:2015-05

Dachkennzeichen für Feuerwehrfahrzeuge – Ausführung

Preis: Download 39,00 Euro,
Versand 42,40 Euro

E DIN EN 16856:2015-05

Löschspraydose; Deutsche und Englische Fassung prEN 16856:2015

Preis: Download 114,30 Euro,
Versand 124,20 Euro

Des Weiteren möchten wir auf folgende Neuerscheinungen anderer Ausschüsse hinweisen:

Norm-Entwurf des NARK – Mitträger FNFW

E DIN 13049:2015-05

Rettungswachen – Bemessungs- und Planungsgrundlage

Preis: Download 59,00 Euro,
Versand 64,10 Euro

Norm des NARK

DIN 13050:2015-04

Begriffe im Rettungswesen

Preis: Download 59,00 Euro,
Versand 64,10 Euro

Norm-Entwurf des NPS

E DIN EN 469/A1:2015-04

Schutzkleidung für die Feuerwehr – Leistungsanforderungen für Schutzkleidung für die Brandbekämpfung – Änderung 1; Deutsche und Englische Fassung EN 469:2014/FprA1:2015

Preis: Download 39,00 Euro,
Versand 42,40 Euro

Alle angeführten Neuerscheinungen des FNFW sind direkt zu beziehen bei:

Beuth Verlag GmbH
10772 Berlin
Tel. +49(0)30-2601-2260
Fax +49(0)30-2601-1260
E-Mail: info@beuth.de

Auf folgende Veröffentlichungen des DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.) möchte wir aufmerksam machen:

Entwurf DVGW W 405-B1

Bereitstellung von Löschwasser durch die öffentliche Trinkwasserversorgung – Beiblatt 1: Vermeidung von Beeinträchtigungen des Trinkwassers und des Rohrnetzes bei Löschwasserentnahmen

Einspruchsfrist: 30. Juni 2015
Preis: Download 36,76 Euro,
Versand 33,05 Euro

Einsprüche und redaktionelle Hinweise in schriftlicher Form an:

DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.
Josef-Wirmer-Str. 1-3,
53123 Bonn

Änderungen im Regelwerk der gesetzlichen Unfallversicherung

Seit dem 01. Mai 2014 ändert sich die Systematik des Schriftenwerks.

Durchgängig werden die Schriften in vier Kategorien eingeteilt werden:

- DGUV Vorschriften
- DGUV Regeln
- DGUV Informationen
- DGUV Grundsätze

Parallel dazu bekommt auch das Nummerierungssystem der Schriften eine

neue Ordnung. Jede Publikation des „Vorschriften- und Regelwerks der DGUV“ erhält eine eigene in der Regel sechsstellige Kennzahl. Nur die Unfallverhütungsvorschriften werden ein- bis zweistellige Ziffern haben.

Der DGUV informiert regelmäßig dazu (siehe Tabelle 1). Wenn Sie über die Veränderungen informiert werden

möchten, benötigt der DGUV hierzu lediglich Ihre E-Mail-Adresse und Ihren Namen! Wenden sie sich per E-Mail an: susanne.goebel@dguv.de .

Bitte das Kennwort „Aktuelle Informationen“ in der Betreffzeile angeben.

Hinweis zu den Druckschriften: Schriften können erst nach Drucklegung und Zurverfügungstellung der jeweiligen durch die verantwortliche Stelle in die Publikationsdatenbank eingestellt werden; daher bitten wir um Geduld!

Weitere Informationen unter:

www.dguv.de/publikationen ■

DGUV Regeln Nummer	Titel	Stand
101-005	Hochziehbare Personenaufnahmemittel	01.2015
112-194	Benutzung von Gehörschutz	01.2015
DGUV Informationen Nummer	Titel	Stand
201-052	Rohrleitungsbauarbeiten	01.2015
201-057	Maßnahmen zum Schutz gegen Absturz bei Bauarbeiten	01.2015
204-010	Automatisierte Defibrillation im Rahmen der betrieblichen Ersten Hilfe	11.2014
208-022	Türen und Tore	01.2015
208-044	Automatische Tore im Fluchtweg	12.2014
211-039	Leitfaden zur Ermittlung der Anzahl der Sicherheitsbeauftragten im öffentlichen Dienst	02.2015
DGUV Grundsätze Nummer	Titel	Stand
304-001	Ermächtigung von Stellen für die Aus- und Fortbildung in der Ersten Hilfe	02.2015
311-002	Arbeitsschutzmanagementsysteme – Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit	03.2015

Tabelle 1: Eine Auswahl aktualisierter oder neu erstellter Schriften im Regelwerk der DGUV

(Quelle: DGUV, April 2105)

INTERSCHUTZ 2015 Besuchen Sie uns!
Halle 13, Stand B18

DESAUTEL BRANDSCHUTZ

Herstellung – Einzelteile – Löschmittel – ein 100%-ig Europäisches Produkt
Eine breite Produktpalette mit überzeugenden Löschleistungen
Robuster Aufbau – langlebig und zuverlässig unter allen Bedingungen
Einfache Auslösung über Hebelarmatur
Typenübergreifend gleiche Ersatzteile
Einfache und zeitsparende Instandhaltung

*Das PLUS für Ihre Sicherheit
DESAUTEL-Feuerlöscher*

MPA Dresden

DESAUTEL GmbH, Lebacher Straße 4, 66113 Saarbrücken
Tel.: +49 (0) 681 99 63 286 - E-Mail: info@desautel.de - www.desautel.de



(Foto: Hessische Landesfeuerwehrschule Kassel)

„In der (Werk-)Feuerwehr kann man etwas ins Leere reichen und es wird jemand da sein, der es abnimmt.“

Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrmann/Werkfeuerwehfrau:

Ein Erfahrungskaleidoskop

von
Richard Bonn, Ausbildungsordinator
bei der Werkfeuerwehr der Merck KGaA,
Darmstadt

Über das Thema Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrmann/Werkfeuerwehfrau (im folgenden Wfmann/-frau) wird viel geschrieben und geredet. Wenn man jedoch verstehen will, wie gut (oder auch nicht) der Ausbildungszweig denn nun tatsächlich über die letzten drei Jahre hinweg funktioniert hat und welche Ergebnisse er zeigt, dann sollte man vor allem diejenigen zu Wort kommen lassen, die unmittelbar mit der Ausbildung zu tun haben: Ausbilder und Auszubildende – in diesem Beitrag der Werkfeuerwehr Merck KGaA Darmstadt...

Eine differenzierte Beurteilung des aktuellen Stands zum Ausbildungsberuf kann am besten die Person vornehmen, die als „Schnittstelle“ zwischen WFV-D, IHK und Ausbildungsstandort alle Facetten genau kennt – Jürgen Warmbier, Hauptabteilungsleiter Feuerschutz und Standortsicherheit Merck KGaA Darmstadt, Vorsitzender des IHK Prüfungsausschusses, resümiert:

Verjüngungskur

„Jetzt haben wir, die Werkfeuerwehren, schon einige Jahre Erfahrung mit dem neuen Ausbildungsberuf des Wfmannes/-frau sammeln können. Und zwar auf mehreren Ebenen. Spannend ist es, als Leiter einer Werkfeuerwehr zu sehen, wie sich junge ambitionierte Menschen für den Beruf bewerben und mit

welchen Vorstellungen sie sich diesem möglichen zukünftigen Betätigungsfeld zuwenden wollen. Gleichmaßen ist es auch eine neue Erfahrung im Miteinander, die wir als Führungskräfte machen, schließlich haben wir bis dato bei den Werkfeuerwehren nicht mit jungen Auszubildenden gearbeitet. Eine Chance für beide Seiten tat sich auf und wir können heute darüber resümieren. Bringen wir es auf den Punkt: Wir haben alle dabei gewonnen! Junge Menschen bekommen eine frühe Chance, nach dem Schulabschluss ihren gewünschten Beruf des Feuerwehrmannes/-frau zu erlernen. Der Umweg über den Lehrberuf entfällt und man steigt direkt ein. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist dies ein notwendiger und konsequenter Schritt. Als Leiter kann man es nur begrüßen, sich



Der Jahrgang 2012 war mit 31 Auszubildenden zum Wfmann/-frau der bisher stärkste Lehrgang (Gruppenfoto an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel).
(Foto: Jessica Wagner, Azubi Fraport AG)

mit einer „Verjüngungskur“ für die Zukunft aufstellen zu können. So hat man stets eine schlagkräftige Einsatzmannschaft zu Verfügung. Der richtige Mix aus erfahrenen Mitarbeitern und jungen hochmotivierten Menschen macht es möglich. Junge Menschen sind immer eine Bereicherung und das merkt man an allen Stellen. So gesehen können wir schon jetzt eine positive Bilanz ziehen. Bevor diese jungen Menschen voll in den Beruf einsteigen können, gilt es, die notwendigen Hürden zu meistern. Am Ende der Ausbildung stehen die Prüfungen. Als Prüfungsausschussvorsitzender für den Teil 2 (Praktische Prüfung) kann ich aus eigener Erfahrung berichten. Die Anforderungen sind

angemessen und herausfordernd. Sie decken das zukünftige Betätigungsfeld umfassend und in der nötigen Tiefe ab. Wir konnten bei den bisher durchgeführten Prüfungen allen ausgebildeten Werkfeuerwehmännern und -frauen am Ende gute Leistungen bescheinigen. Das zeigt, dass die Lerninhalte und der Weg der Ausbildung angemessen sind und das Ausbildungsziel erreicht wird. Deutlich wird das auch durch die Ergebnisse aus der Evaluierung. Nach Ablauf der Erprobungsverordnung wurden die Inhalte des Ausbildungsrahmenplanes und der Rahmenlehrplan mit seinen Lernfeldern anhand der gemachten Erfahrungen einer Überarbeitung unterworfen. Ziel dieser Maßnahme (Evaluie-



Schweißerausbildung im Berufsschul-technischen Zentrum in Weiterstadt
(Foto: Susi Löschner)

rung) ist, die Lerninhalte konsequent an der Praxis auszurichten, um möglichen Fehlentwicklungen, die in der Erprobungsphase festgestellt werden konnten, gegensteuern zu können. Die Ergebnisse der Evaluation zeigten lediglich einen geringen Anpassungsbedarf. Die Änderungen sind im Rahmen der Neuordnung des Verfahrens eingeflossen. Mittlerweile wurde der Genehmigungsumlauf für den neuen

Der Beruf Werkfeuerwehmann/-frau

Der Stand zum Ausbildungsberuf wurde im Heft IV/14 bereits ausführlich behandelt. Hier noch einmal das Wichtigste zusammengefasst.

Historie und Ausbildungsplan

Am 07. Juli 2009 wurde die Verordnung über die Entwicklung und Erprobung des Ausbildungsberufes Wfmann/-frau (Rechtsverordnung als Ausbildungsverordnung im Sinne des § 6 des Berufsbildungsgesetzes) erlassen. Es folgte der Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18. Juni 2009 zum Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Wfmann/-frau. Dieser baut grundsätzlich auf dem Hauptschulabschluss auf und beschreibt klare Mindestanforderungen. Die Länder übernehmen den Rahmenlehrplan unmittelbar oder setzen ihn

in eigene Lehrpläne um. Im zweiten Fall achten sie darauf, dass das im Rahmenlehrplan erzielte Ergebnis der fachlichen und zeitlichen Abstimmung mit der jeweiligen Ausbildungsordnung erhalten bleibt.

Der Plan umfasst 11 Lernfelder:

- Lernfeld 1: Werkfeuerwehrtechnischen Schutz bereitstellen
- Lernfeld 2: Gefährliche Stoffe und Güter handhaben
- Lernfeld 3: Metalltechnische und installationstechnische Gefahrenpotenziale erkennen und Maßnahmen zur Beseitigung ergreifen
- Lernfeld 4: Elektrotechnische Gefahrenpotenziale erkennen und Maßnahmen zur Beseitigung ergreifen
- Lernfeld 5: Bautechnische Gefahrenpotenziale erkennen und Maßnahmen zur Sicherung ergreifen
- Lernfeld 6: Einsatzbereitschaft von Fahrzeugen und Geräten sicherstellen

- Lernfeld 7: Einsatzstellen einrichten und sichern
- Lernfeld 8: Einrichtungen und Pläne des vorbeugenden Brandschutzes prüfen
- Lernfeld 9: Einsätze zur Brandbekämpfung durchführen
- Lernfeld 10: Einsätze zur technischen Hilfeleistung durchführen
- Lernfeld 11: ABC-Einsätze durchführen

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Weitere Fragen dazu beantwortet der stellvertretende Vorsitzende des WFV-D Jürgen Warmbier, zuständig für Ausbildung und Demographie, gern. Er ist erreichbar unter E-Mail: j.warmbier@wfvd.de, Tel.: +49 (0)6151-72 2222.



Heißausbildung im Flash Over Container

(Foto: Yannik Nolte, Azubi Fraport AG)



Zahlreiche technische und bauhandwerkliche Kenntnisse werden vermittelt, hier das Erstellen eines Betonfundaments.

(Foto: Archiv WF Merck)



Arbeitsprobe praktische Prüfung, Teil 1: Prüfungswerkstück Metall nach der Zwischenprüfung nach den 18 Monaten handwerklicher Ausbildung.

(Foto: Matthias Ohlemüller, Azubi Merck KGaA)

„Trenne dich nie von deinen Illusionen und Träumen. Wenn sie verschwunden sind, wirst du weiter existieren, aber aufgehört haben, zu leben.“ (Mark Twain)

Jeder von uns sucht nach seinem persönlichen Weg und dieser sollte möglichst erfüllend im Leben sein. Die eine möchte Tierärztin werden, der nächste Pilot oder Mechatroniker. Viele junge Männer engagieren sich in ihrer Freizeit in der freiwilligen Feuerwehr und träumen davon, einmal beruflich in der Feuerwehr zu arbeiten.

Diese Chance bekommen allerdings nicht viele.

Ich bin eine unter jenen, die diese Möglichkeit bekommen haben. Ja, ich bin EINE unter ihnen. Als eine von vier Frauen gemeinsam mit 27 Männern in meinem Jahrgang durfte ich 2012 die Ausbildung als Werkfeuerwehrausbilderin beginnen und stehe nun kurz vor der Abschlussprüfung. Unsere abwechslungsreiche dreijährige Ausbildung besteht aus anderthalb Jahren handwerklicher Ausbildung und anderthalb Jahren feuerwehrtechnischer bzw. rettungsdienstlicher Ausbildung. Erwähnenswert zu unserem Beruf ist, dass es nahezu keine Abbrecher während der Lehre gibt. Uns allen ist in der Regel bewusst, welche Chance uns gegeben wurde, wo andere nur eine Absage bekommen haben. Ich kam damals frisch von der Schule und wurde direkt ins kalte Wasser

Ausbildungsrahmenplan sowie für den Rahmenlehrplan gestartet. Es werden alle Zustimmungen im Sommer vorliegen, sodass mit der geplanten dauerhaften Einführung des Berufsbildes zum 1. August 2015 zu rechnen ist. Wir können insgesamt feststellen, dass der Beruf des Wfmannes/der Wffrau sich einer stetigen Beliebtheit erfreut. Waren es zu Beginn mit der Einführung der Erprobungsverordnung in 2009 nur zwei Bundesländer (NRW, Hessen), die den Beruf ausbildeten, so werden es zunehmend mehr und in 2016 werden es bereits vier Länder – NRW, Hessen, Bayern und Niedersachsen – sein.

Die mit dem demografischen Wandel einhergehenden Veränderungen werden diesem Trend weiter Vorschub leisten.“

Der Allrounder ist gefordert

Was sagen Auszubildende bezüglich ihrer Erfahrungen im 2. Lehrjahr dazu? Die einstimmige Antwort kommt von Teilnehmern der Grundausbildung 2014 der Fraport AG in Frankfurt am Main: „In der Ausbildung zum Wfmann/-frau gibt es mehr Höhen als Tiefen, wenn es rückblickend überhaupt Tiefen gab. Die Ausbildung gestaltet sich sehr abwechslungsreich, fordernd, teambildend, spannend, „heiß“ und sportlich. Die

Zeit vergeht wie im Fluge und der Spaßfaktor kommt nie zu kurz. Weiterhin gilt es, körperliche Grenzen zu erfahren, sich selbst und andere kennen- und schätzen zu lernen. Die Vermittlung vieler Fähigkeiten und Fertigkeiten steht in den ersten 18 Monaten im Vordergrund, der Allrounder ist gefordert – ob Holz, Metall, Elektro, Mauern oder Gerüstbau – der angehende Wfmann/-frau lernt alle ihm gestellten Herausforderungen zu bewältigen. In den zweiten 18 Monaten werden die erlernten handwerklichen Fähigkeiten umgesetzt und für die Feuerwehr anwendbar gemacht. Ob in Mainz beim Lehrgang „Technische Hilfeleistung Bauunfall“ oder bei der Projektarbeit – jeder ist mit seinen Talenten gefordert. Der Grundausbildungslehrgang der Feuerwehr – eine Erfahrung, die niemand von uns vergessen wird. Die beste und schönste Zeit der Ausbildung!“ (D. Schauk, J. Becker, R. Piper, D. Mund, A. Wiegand, J. Wagner, Y. Nolte, J. Keim, C. Diefenbach, P. Frank, D. Cain, R. Gaukel, D. Kornek, D. Lauer, S. Schmidt, T. Schütt)

Denn der Wille zählt!

Susi Löschner, Ausbildungsjahrgang 2012, beschreibt ihre Ausbildungszeit im dritten Lehrjahr mit folgenden Worten:



Lernfeld 10: Einsätze zur technischen Hilfeleistung

(Foto: Grundlehrgang WFM 2013)

geworfen, nämlich ins Handwerk. Dass mir das nicht immer lag, war abzusehen. Unsere Ausbildung ist durchweg sehr praxisbezogen, was das Ganze doch einfacher machte. Für Heimwerkerarbeiten konnte ich einiges lernen, dennoch überlasse ich das lieber den Männern. Ich habe gelernt, wie Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer, Elektriker, Feinwerk-, Zerspanungsmechaniker und Maurer arbeiten. Wenige Stunden Mauern haben mir gereicht, um zu spüren, was Rückenschmerzen sind. Wenn man etwas selbst gemacht hat, schätzt man es mehr. In diesen 18 Monaten habe ich definitiv das Handwerk schätzen gelernt. Denn egal, wie das Wetter ist, wie hoch das Gebäude ist, dessen Dach man eindeckt, egal wie groß das Verletzungsrisiko in der Metall- oder Holzbranche ist, auch diese Leute tun es mit Leidenschaft und Sorgfalt.

Zu keinem Zeitpunkt habe ich aus dem Auge verloren, dass ich Feuerwehrfrau werden möchte. Dieser Teil stand mir noch bevor.

Besonders in der zweiten Hälfte der Ausbildung wurde gezeigt, welches Durchhaltevermögen in einem steckt. Uns allen wurde dieses entlockt. Zwangsläufig. Feuerwehr ist nicht einfach nur das Tragen einer Uniform und Zerstören irgendwelcher Gegenstände. Feuerwehr besteht nicht nur aus „Feuer löschen“. Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau muss man sein wollen. Man

LEADER®

Easy 4000 Der mobile Großlüfter

410 000 m³/h



INNOVATION DESIGN LEISTUNG



Einstellungsjahr	Auszubildende bei WF in Hessen	Weibliche Auszubildende
2010	16	
2011	19	
2012	31	4
2013	20	
2014	15	1
2015	16	1

Tabelle 1: Einstellungen WFmann/-frau im Bereich Werkfeuerwehrverband Hessen



Lernfeld 10: Einsätze zur technischen Hilfeleistung

(Foto: Philipp Frank)

muss bereit sein zu kämpfen, oftmals gegen den eigenen inneren Schweinehund. Aber es macht einen umso stolzer, wenn man weiß, was man getan hat. Wir wissen, wie es ist, wenn kein Kleidungsstück mehr frei von Schweiß ist. Wir Feuerwehrleute wissen im wahrsten Sinne, was Höhen und Tiefen sind, weil wir sie am eigenen Leib erfahren dürfen. Wir haben keine Angst, wenn wir im Korb eines 52 Meter hohen Teleskopmastes stehen. Wir bleiben nicht zurück, wenn der Weg ein Abflussrohr mit einem Durchmesser von nur 50 Zentimetern ist. Es ist uns egal, ob wir uns gerade in einem Raum befinden, der 300-600 °C warm ist. Wir vertrauen unserer Schutzkleidung und tun einfach unsere Arbeit. Dass diese Kleidung, unsere Atemluftflaschen, Schläuche und technischen Geräte meist über 10 Kilogramm wiegen, sieht man uns nicht an. Uns wurde gelehrt weiterzukämpfen, auch wenn die Kraft versagt. Mir wurde aufgezeigt, dass man in der Gemeinschaft wächst und einander vertrauen kann (und muss). In der Feuerwehr kann man etwas ins Leere reichen und es wird jemand da sein, der es abnimmt. Je größer eine Gruppe ist, desto mehr ergänzt einer den anderen. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt und Grenzen ausgetestet – nicht nur

meine persönlichen, sondern auch materielle. Wenn man mit Stolz sagen kann: „Ich habe schon Schlimmeres durchgezogen und überstanden“, dann geht man besonnen an neue Herausforderungen heran. In dem feuerwehrtechnischen Teil habe ich oft meine eigene Angst überwunden und die „Kampfsau“ aus mir entlassen. Blaue Flecken nahm ich dafür in Kauf. Denn der Wille zählt! In drei Monaten haben wir die erforderlichen Stunden für den Rettungsanwärter abgearbeitet. In der Theorie hat man noch schön reden. Spätestens im Klinikpraktikum weiß man, was eklig ist. Die Gerüche und Anblicke sind äußerst unangenehm und bleiben einem etwas länger im Gedächtnis, was so manche Mahlzeit verdirbt. Auch diverse Geschichten zu Pflegefällen machen nachdenklich. Ebenso im Rettungswachpraktikum bekommt man Leid zu Gesicht. Detaillieren muss man diese Erfahrungen nicht. Die Rettungsanwärter-Praktika härten für das spätere Arbeitsleben in der Feuerwehr definitiv ab.

„Wenn du es wagst einen neuen Weg zu gehen, eröffnet sich dir die Möglichkeit, zum Vorbild anderer zu werden!“, möchte ich mit einem weiteren Zitat von Mark Twain abschließen.“

Situation in Hessen

In Hessen stellt sich der Stand zum Ausbildungsberuf derzeit dar wie folgt: Die Werner von Heisenbergschule in Rüsselsheim und die Hessische Landesfeuerwehrschule in Kassel wurden als Berufsschulen ausgewählt. Hier werden die 11 Lernfelder über den Ausbildungszeitraum von 3 Jahren vermittelt. In den ersten 18 Monaten findet die handwerkliche Ausbildung in Metall, Holz und Elektro und berufsschulbegleitend von der Werner von Heisenberg statt. In den zweiten 18 Monaten wird die feuerwehrtechnische Ausbildung durch die Hessische Landesfeuerwehrschule in Kassel begleitet. Die feuerwehrtechnische Grundausbildung wurde bei der Werkfeuerwehr Fraport zentral organisiert. Die rettungsdienstliche Ausbildung zum Rettungsanwärter findet an der Rettungsdienstschule Merck statt.

Die Prüfungen werden in Hessen von dem Prüfungsausschuss der IHK Frankfurt abgenommen. Bisher mit großem Erfolg. Die Zusammenarbeit zwischen Behörde, Industrie- und Handelskammer sowie Werkfeuerwehrverband darf als Erfolgsgeschichte in Hessen bewertet werden.

Ausbildende Betriebe: Evonik Industrie AG (Hanau, Darmstadt), Merck KGaA (Darmstadt), InfraServ (Wiesbaden, Gendorf/Bayern, Frankfurt-Provadis), Fraport AG (Frankfurt), Industriepark Hanau, Fritz Winter Eisengießerei (Stadtallendorf), Heraeus (Hanau). Ein Steuerkreis begleitet die Weiterentwicklung des Berufsbildes. In diesem Steuerkreis sind die ausbildenden Betriebe, die Berufsschule, die Landesfeuerwehrschule, die IHK, der Prüfungsausschussvorsitzende, der Werkfeuerwehrverband und die praktischen Ausbildungsstellen vertreten. Dieses Gremium trifft sich 1-/2-mal im Jahr und berät über die anstehenden gesetzlichen Veränderungen und entstehenden „Probleme“.

Die Feuerwehr schützt...

isotemp[®]

schützt die Feuerwehr.

www.isotemp.de



SCHUTZBEKLEIDUNG FÜR IHREN EINSATZ

Besuchen Sie uns auf der
INTERSCHUTZ Halle 12 Stand B29





Ausbildungsabschnitt
technische Hilfeleistung
Bau & Rescue

(Fotos: Susi Löschner)



Auch Mauern will gelernt sein...



Die Auszubildenden sammeln Erfahrung im Gerüstbau.

(Foto: Jessica Wagner, Azubi Fraport AG)

eine abwechslungsreiche und spannende Lehrgangszeit erahnen lässt. Beim Atemschutzlehrgang gleich in der dritten Woche der Grundausbildung konnten wir sofort unsere Zusammenarbeit im Team beweisen und durften unsere eigenen Grenzen erfahren, was für mich wirklich ein spannendes Erlebnis war.

Abschließen kann ich sagen, dass bis jetzt bei keiner Tätigkeit Langeweile auftauchte, da die Ausbildungsthemen sowie die Ausbildungsorte ständig wechselten und der erste Ausbildungsabschnitt wie im Flug vorüber ging. Tiefen... Glücklicherweise überwiegen in meinem Azubileben bislang eindeutig die Höhen, welche von nur wenigen Tiefpunkten kaum getrübt werden können.

Da die Ausbildung an verschiedenen Standpunkten und von unterschiedlichen Stellen aus stattfindet, fiel es häufig nicht leicht, die Zusammenhänge herzustellen und sich so auf Prüfungen vorzubereiten, weil die Themenbereiche häufig wechseln und gewisse Inhalte erst Wochen oder Monate später wieder aufgegriffen werden.

Mehr Zeit für die Feuerwehrgrundausbildung!

Kurt Meckel, Jahrgang 2012, also ebenfalls 3. Lehrjahr, stand Rede und Antwort:

Autor: Gibt es ein herausragendes Ereignis in der Ausbildung?

Meckel: Ja, die Schulblöcke an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel, sowie die Feuerwehrgrundausbildung im Fire Trainings Center von Fraport, wozu auch eine dreitägige Intensivausbildung in der „Bundeswehrkaserne in Mainz“ gehörte.

Autor: Haben Sie sich den Ausbildungsengang so vorgestellt?

Meckel: Im Großen und Ganzen habe ich mir die Ausbildung so vorgestellt, wusste jedoch nicht genau, was mich alles erwartet.

Autor: Was würden Sie verändern?

Meckel: Ich würde die handwerkliche Grundausbildung mit den drei großen Bereichen Holz, Metall und Elektro auf die Lehrgänge im Berufsschultechnischen Zentrum Weiterstadt beschränken und dafür dem Feuerwehrgrundausbildungslehrgang mehr Zeit geben.

Autor: Würden Sie diesen Ausbildungsengang, obwohl noch nicht abgeschlossen, nochmals wählen?

Meckel: Ja, auf jeden Fall! Und ich empfehle ihn auch jedem weiter, der feuerwehrinteressiert ist, Abwechslung braucht und teamfähig ist!

Erlertes einsetzen

Aaron Fornoff, Ausbildungsjahrgang 2011, inzwischen Werkfeuerwehrmann im 1. Berufsjahr, schreibt:

„Die Ausbildung zum Wfmann/-frau ist eine sehr vielseitige und abwechslungsreiche Ausbildung. In dieser spannenden Ausbildung bekommt man in den ersten eineinhalb Jahren einiges

an handwerklichen Inhalten vermittelt, wie z. B. das Arbeiten mit Holz, den Umgang sowie das Schweißen von Metallen, die Gefahren des Stromes mit kleinen selbst gebauten Elektroinstallationen. Die zweite Hälfte der Ausbildung beinhaltet den Feuerwehrgrundlehrgang, in dem Brandbekämpfung, Menschenrettung und technische Hilfeleistung im Vordergrund stehen und die Ausbildung zum Rettungssanitäter, bei der man sein zuvor erlerntes Wissen im Rettungswagen- und Krankenhauspraktikum einsetzen kann.“

Keine Langeweile!

Matthias Ohlemüller, 2. Lehrjahr, beschreibt seinen Werdegang so:

„Höhen. Besonders die ersten 18 Monate der Ausbildung sind sehr vielseitig und abwechslungsreich. Wir erlangten Einblick in verschiedene Handwerke und lernten so die Bearbeitung diverser Materialien sowie den Umgang mit unterschiedlichsten Maschinen ausführlich kennen.

Ein Höhepunkt für mich war der Aufbau einer Holzütte in Fritzlar. Wir mussten neben den üblichen Tätigkeiten der Holzbearbeitung bei diesem Projekt viele verschiedene Arbeitsschritte (z. B.: Planung, Gerüstbau, Dachdeckung und Lackierarbeiten) eigenständig durchführen und konnten so unser gesamtes bis dahin erworbenes Wissen zum Einsatz bringen.

Ein weiteres Highlight stellte für mich der Erwerb der Fahrerlaubnis der Klasse CE da. In einem Intensivkurs von nur drei Wochen Dauer erlernte ich gemeinsam mit einem Azubikollegen das Fahren und Rangieren mit LKWs und legte die entsprechenden Prüfungen ab.

Zurzeit befinde ich mich mit meinen Kollegen im Grundausbildungslehrgang, der schon jetzt, in den ersten Wochen,

Um in der Berufsschule umfangreichere Projekte anzugehen, blieb unter anderem durch die Umsetzung des Blockunterrichts keine Zeit.“

Meine Berufung im Leben

Raimund Abraham, Jahrgang 2013, 2. Lehrjahr, ist bis jetzt sehr zufrieden: „Seit September 2013 bin ich einer von drei Auszubildenden bei der Werkfeuerwehr Merck in Darmstadt. Bei über 200 Bewerbungen auf die ausgeschriebenen Stellen weiß man sehr zu schätzen, was man erreicht hat. Nach mittlerweile 19 Monaten Ausbildung bereue ich keineswegs diesen Schritt, im Gegenteil. Als vierter Jahrgang in diesem neuen Berufsbild in Hessen haben wir gerade mit der Abschlussprüfung Teil 1 den ersten Ausbildungsabschnitt beendet. In diesem Handwerklichen Teil wurden wir in Crashkursen durch so ziemlich jede Station geführt, die das Handwerk in Deutschland zu bieten hat. Metall- und Holzbearbeitung, Beton- und Schalungsbau, Elektrotechnik sowie Gerüstbau sind nur einige Stationen der ersten 18 Monate. Durch einen ständigen Wechsel der Kurse im 2-Wochen-Blockrhythmus wurde es dabei keinesfalls langweilig. Die erworbenen Kenntnisse sind auch zuhause besonders nützlich und eine Bereicherung im Alltag. Der erste Monat des Grundausbildungslehrgangs am Feuerwehr-Trainingscenter der Flughafenfeuerwehr Frankfurt zeigte uns das eigentliche Ziel der Ausbildung bisher mehr als deutlich. Disziplin, Team- und Kampfgeist sowie ein gepflegtes Erscheinungsbild haben oberste Priorität. Die Mischung aus Theorie und Praxis helfen einem, die zuvor im Unterricht gelernten Themen schneller zu verstehen. Trotz anstrengender Tage, welche sich oft auch mit abendlichen Lerneinheiten fortsetzen, gehe ich jeden Morgen genauso motiviert aus dem Haus, wie am ersten Einstellungstag bei Merck im September 2013. Und ich bin mir sicher, dass mein zukünftiger Beruf auch meine Berufung im Leben sein wird.“

Jahrgangshütte

Patrick Hummel, ebenfalls Jahrgang 2013 und somit im 2. Lehrjahr, kommt abschließend für viele andere zu Wort: „Nach der Hälfte der Ausbildungszeit ging jetzt endlich vor wenigen Wochen

die Grundausbildung für mich los. Der erste, der handwerkliche Teil der Ausbildung ist jetzt vorüber und es war ein sehr abwechslungsreicher Teil. Die meisten Themen, die hier bearbeitet wurden, haben viel Spaß gemacht: Vor allem das Aufstellen, der im Rahmen der Holzausbildung gebauten Hütte in Fritzlär. Natürlich gibt es auch Phasen in der Ausbildung, die weniger Spaß machen, wie zum Beispiel die Berufsschule. Aber diese Phasen gehen dank Blockunterricht immer schnell vorbei. Jetzt, nach so wenigen Wochen im GAL, kann ich darüber noch nicht sehr viel sagen, aber bisher war es sehr interessant und lehrreich und ich hoffe, dass es so bleibt.“

Fazit

Es macht Spaß, sich mit jungen Menschen über den Beruf Wfmann/-frau zu unterhalten. Die jungen Erwachsenen sind sehr interessiert und begeistert von der Ausbildung. Den Ausbildungs-

jahrgängen werden an der Berufsschule großes Interesse und Lernbereitschaft bescheinigt. Sie engagieren sich sehr, um ihren Beruf bei Veranstaltungen und Informationstagen vorzustellen.

Bei der Auswahl der jungen Auszubildenden hört man oft die Intention, diese Ausbildung gerade deshalb beginnen zu wollen, weil sie – genauso wie die Tätigkeit an sich – sehr abwechslungsreich ist.

Die älteren Kollegen haben sich am Anfang schwer getan, die „neue“ Ausbildungsform zu verstehen. Wir kannten ja nur die Ausbildung nach Ausbildungs- und Prüfungsordnung der einzelnen Bundesländer.

Inzwischen sind die ersten beiden Jahrgänge in die Wachgruppen integriert, sie werden nun in die Tätigkeiten im Werk eingewiesen. Um dem demografischen Wandel entgegenzusteuern, wurde dieser Weg der Zukunft eingeschlagen. Die Generationen wachsen zusammen. ■

SVENSTOL
STÜHLE FÜR PROFIS

Jetzt:
Infos und Teststuhl gratis
+49 (0)5261 288970

Demnächst auf der Interschutz
Halle 12, Stand 801

Austauschbares Sitzpolster

24/7-Mechanik

6-armiges Fußkreuz

comfortPlus-Polsterung

Stahlrahmen

24
STUNDEN
ZERTIFIZIERT
S5 S459

Der SVENSTOL S5: Den Besten testen

Der Svenstol S5 ist der beste 24h-Leitstellenstuhl, den die StolComfort GmbH je gebaut hat. Und sie baut nichts anderes. Super robust und extrem bequem. Testen Sie den Svenstol S5 unverbindlich zwei Wochen lang. Wahrscheinlich auch für Sie der Beste. Warum? Infos auf www.stolcomfort.com oder telefonisch anfordern.

StolComfort

info@stolcomfort.com | www.stolcomfort.com

Lehrgangstermine 2015

Nordrhein-Westfalen

Lehrgangs-/ Seminarbezeichnung	Termin	Ausbildungsort	Preis pro Teilnehmer*
Ausbildung zum Brand- und Explosionsschutzbeauftragten für die Industrie, Teil I und II (zeitgleich auch Ausbildung nur zum Brandschutzbeauftragten)	Teil I 02. 11.–06. 11. 2015 Teil II 30. 11.–04. 12. 2015	DMT GmbH & Co. KG, Dortmund	2.195,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Brand- und Explosionsschutz an Maschinen	09. 09.–10. 09. 2015	DMT GmbH & Co. KG, Dortmund	719,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Grundlagen des Explosionsschutz	16. 09.–17. 09. 2015	DMT GmbH & Co. KG, Dortmund	629,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Brandschutzhelfer (Grundausbildung, 8 Stunden)	19. 08. 2015 24. 10. 2015	DMT GmbH & Co. KG, Dortmund	340,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Wärmebildkamera – Einsatzmöglichkeiten für Feuerwehren	19. 09. 2015	DMT GmbH & Co. KG, Dortmund	365,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Realbrand / Flash-Over Training (4 Stunden)	04. 09. 2015 12. 09. 2015	DMT GmbH & Co. KG, Dortmund	175,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Maßgeschneiderte Kurse und Trainings (siehe www.feuerwehrtraining.net)	auf Anfrage	DMT GmbH & Co. KG, Dortmund	Bitte fordern Sie ein individuelles Angebot an.

* inkl. Arbeitsunterlagen, Pausengetränke und Mittagsimbiss bei den Lehrgängen

DMT GmbH & Co. KG, Zentrum für Brand- und Explosionsschutz, Tremoniastraße 13, 44137 Dortmund,
Tel.: +49(0)231-5333-211 oder -382, (www.feuerwehrtraining.net, www.dmt.de, E-Mail: ausbildung-dortmund@dmt.de)

Niederlande

Lehrgangs-/ Seminarbezeichnung	Termin	Ausbildungsort	Preis pro Teilnehmer*
Industrielle Brandbekämpfung (IDS 2100)	30. 06.–02. 07. 2015 22. 09.–24. 09. 2015 13. 10.–15. 10. 2015	Falck Risc Rotterdam	2.315,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Einsatzleiter (IDS 2101)	06. 07.–10. 07. 2015 19. 10.–23. 10. 2015 02. 11.–06. 11. 2015	Falck Risc Rotterdam	3.680,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Brandbekämpfung für Flughäfen (IDS 1501)	02. 11.–03. 11. 2015	Falck Risc Rotterdam	1.435,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.

* inkl. Arbeitsunterlagen, Mittagsimbiss, Pausengetränke, Abendessen, Übungskleidung, Atemschutzgeräte (IDS 2101 ohne Atemschutz)

Falck Risc Büro Deutschland
Andrea Diemer, Kurzgewannstr. 18 A, D-68526 Ladenburg
Tel.: +49(0)6203-108360, Fax: +49(0)6203-796879 (www.falck-risc-buero.de, E-Mail: email@office-diemer.de)
Die separate Buchung von Übernachtungen ist über das Vertriebsbüro möglich.
Die Anreise am Vorabend ist empfehlenswert.

Auf diesen Seiten finden die Termine aller Landesverbände Platz! Die Redaktion berücksichtigt die rechtzeitig eingegangenen Termine in der jeweils nächstmöglichen Ausgabe der WFV-Info.
Zusendungen an: WFV-Info-Redaktion

LEADER®

Hemisphere

Der überall fixierbare Wasserwerfer

400-2000 l/min



INNOVATION
DESIGN
LEISTUNG



leader-gmbh.de



INTERSCHUTZ
HANNOVER 015

8.-13.6.15, Halle/hall 27



Innovationen, die retten.

Für alle, die immer nah dran sein müssen.

**Weltneuheit auf der Interschutz:
Der neue PANTHER**

Näher dran – auf der Interschutz 2015.

Entdecken Sie auf über 5.000 m² Ausstellungsfläche innovative und zukunftsweisende Neuheiten von Rosenbauer für den abwehrenden Brand- und Katastrophenschutz. Überzeugen Sie sich auf der Interschutz 2015 von den bahnbrechenden Technologien und individuellen Lösungen des Spezialisten für Sicherheit und Effizienz beim Löschen, Bergen, Retten und Schützen.

www.rosenbauer.com



rosenbauer